Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

574 (11.12.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe Montag, den 11. Dezember 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 574

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 625.—, frei ins Haus geliefert M 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 63.—, auswärts M 80.—, Stellengesuche und Familienanzeigen M 40.—, die Reklamezeile M 290.—, an 1. Stelle M 350.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Nach den ersten Londoner Beratungen.

Pessimistische Grundstimmung in Berlin. — Vor einer Regierungskundgebung.

m. Berlin, 11. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berliner politischen Kreisen beurteilt man die Lage nach den gestrigen Ergebnissen der Londoner Konferenz reichlich pessimistisch. Man hat zwar von vornherein damit gerechnet, daß die Vorschläge, die Staatssekretär Bergmann in London übergeben hat, einer starken Kritik ausgesetzt sein würden. Man ist aber erstens davon überrascht, daß das Gesamtecho in der alliierten Presse über diese weitgehenden deutschen Vorschläge so wenig günstig ist und zweitens, daß die deutschen Vorschläge in der gestrigen Morgensitzung in London gegenüber den undiskutablen Vorschlägen Poincarés und Mussolinis ganz in den Hintergrund getreten sind. Insbesondere hatte man erwartet, daß Bonar Law in seiner Erwiderung auf die französischen Vorschläge mehr als dieses geschehen ist auf die deutschen Vorschläge eingehen würde. Selbstverständlich ist man auch schon vor dem Ende der Londoner Konferenz überzeugt, daß die französischen Vorschläge überhaupt nicht diskutabel sind, insbesondere muß der Vorschlag, daß die deutsche Industrie vor Einleitung einer energischen Aktion eine große Summe in Gold oder in Golddevisen sozusagen à fond perdu zum Zeichen ihrer Bereitwilligkeit zahlen soll, als vollkommen undiskutabel bezeichnet werden. Man würde damit dem produktiven Kapital einen so großen Teil seiner Existenzmittel rauben, daß die Produktion selbst daran zu Grunde gehen müßte. Man hält unter allen Umständen auf deutscher Seite daran fest, daß zuerst an eine Stabilisierung der Mark herangegangen werden muß, ehe von Deutschland irgendwelche Zahlungen erwartet werden können. Und zur Stabilisierung der Mark ist notwendig: 1. Deutschland vollständig von Zahlungen zu befreien und 2. Deutschland schon jetzt wissen zu lassen, wieviel es nach Ablauf des Moratoriums zahlen muß. Wie wir aus Kreisen der Reichsregierung erfahren, beabsichtigt letztere noch im Laufe des heutigen Tages zu der geschaffenen Lage ihrerseits in der Oeffentlichkeit Stellung zu nehmen, sodaß wenigstens die am Dienstag früh in Berlin erscheinenden Zeitungen in der Lage sein werden, das maßgebende Urteil der deutschen Regierung zu veröffentlichen.

Mussolinis Standpunkt.

WTB. London, 11. Dez. Mussolini erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Sunday-Times", seiner Ansicht nach sei es unbedingt notwendig, daß die Alliierten einig bleiben und einfach den Betrag festsetzen, den Deutschland gezwungen werden soll, zu bezahlen. Deutschland könne zahlen und wenn im französisch-englisch-italienischen Block kein Bruch eintrete, werde Deutschland zur Vernunft kommen und bezahlen.

Bergmann soll gehört werden.

WTB. London, 11. Dez. Während ein Teil der Presse aus der bereits gemeldeten Erklärung Mussolinis die Ablehnung der deutschen Vorschläge folgert, berichten die „Times", daß Bonar Law mit seinen Kabinettskollegen zu beraten wünschte. Die Konferenz solle erst nach der heutigen britischen Kabinettsitzung wieder aufgenommen werden. Vor der Beschlußfassung werde die Konferenz erst Bergmann anhören. Die „Times" meinen, daß die deutschen Vorschläge mehr als eine einfach summarische Ablehnung verdienten. Bei der militärischen Besetzung handle es sich nicht allein um eine Frage zwischen der britischen und der französischen Regierung, sondern um eine Frage zwischen dem britischen und dem französischen Volke. Bei einer Weigerung, den Maßnahmen zuzustimmen, werde die britische Regierung die gesamte öffentliche Meinung Englands hinter sich haben.

Englands Reparationsanteil.

WTB. Paris, 10. Dez. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in London meldet, Bonar Law, der auf die englische Forderung an die Alliierten verzichten wolle, sei jedoch anscheinend nicht geneigt, auf den Anteil Großbritaniens an den Reparationen gemäß dem Abkommen von Spa zu verzichten.

Die französischen Ruhrpläne.

WTB. London, 11. Dezember. Nach dem Londoner Berichterstatter des „Newyork Herald" wird in französischen Kreisen der Konferenz nichtamtlich vielfach auf die Tatsache hingewiesen, daß die Militärs in Frankreich einer Besetzung des rechten Rheinufers und des Ruhrgebietes ablehnend gegenüberständen. Es werde erklärt, daß der wichtigste Ausgangspunkt der Bewegung zu Gunsten der Besetzung des Ruhrgebietes in der nordfranzösischen Industrie liege. Diese verfüge über zahlreiches Personal und wolle, wenn die Regierung zur Besetzung schreite, versuchen, die Bergwerke und Fabriken mit französischen Arbeitern und Angestellten in Betrieb zu nehmen, wie immer die deutsche Bevölkerung sich dazu stellen möge.

Lloyd George über die französische Rheinpolitik.

In einer Reihe von englischen, amerikanischen und französischen Blättern veröffentlicht Lloyd George eine Anzahl von Aufsätzen, deren Abdruck für Deutschland die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erworben hat. Der erste dieser Aufsätze ist nun erschienen und rollt mit einem Freimut, den Lloyd George sich als verantwortlicher Leiter der englischen Politik nicht leisten konnte, die ganzen Pläne der französischen Politik auf. Wenn es noch nötig gewesen wäre, uns auf den furchtbaren Ernst der heutigen Lage aufmerksam zu machen, dann wäre dieser Artikel gerade recht gekommen. Und obgleich er uns nichts wesentlich Neues mehr sagt, bestätigt er doch die Vermutungen über den zähen Kampf, den Lloyd George gegen die französische Gewaltpolitik geführt hat und ist insbesondere geeignet, das Ausland aus dem Munde eines Berufenen und für Deutschland weiß Gott nicht Voreingenommenen über den Anschlag aufzuklären, den Frankreich nicht nur auf Deutschland, sondern auf die gesamte Zivilisation plant, zu deren Schutz Lloyd George die angelsächsische Welt und die englische und amerikanische Regierung aufruft. Zugleich damit verbreitet die „Telegraphen-Union" den bisher nur andeutungsweise bekannten Wortlaut der südosteuropäischen Bündnisverträge zwischen der Kleinen Entente und dem halb abseits stehenden Polen; bekanntlich ist dieses Bündnissystem trotz des Widerstandes der wirtschaftlich einsichtigen Männer, insbesondere Jugoslawiens, von Poincaré in Genua und später zum Machtinstrument der französischen Politik wenigstens versuchsweise gemacht worden.

TU. Paris, 11. Dez. (Drahtbericht.) Der gestrige Tag stand in London und Paris unter dem Zeichen der Lloyd George-Artikel mit ihren unerwartet scharfen Angriffen auf Frankreich. Die Pariser Blätter sind in ihren Erwiderungen an Lloyd George verhältnismäßig zurückhaltend, wenn auch die angesammelte Empörung sich nur schwach verhüllen läßt. Ueber die Wirkung der Lloyd George-Artikel in England und Amerika gibt eine Londoner Depesche des „Temps" einige Anhaltspunkte, in der es heißt, man könne erkennen, daß die von Lloyd George ausgesprochenen Ideen in England und Amerika ganz allgemein verbreitet sind und daß sie von der deutschen Propaganda nach Kräften ausgenützt werden. Selbst heute wird der Vorschlag einer Besetzung des Ruhrgebiets, wie Poincaré ihn macht, nicht als Ausfluß der Notwendigkeit angesehen, sondern als Ausdruck einer militärischen und annexionistischen Tendenz, die man der französischen Regierung zuschreibt.

Der Reichskanzler über die Rheinlandfrage.

Die Frage der Besatzungsfristen.

Berlin, 9. Dezember. Aus Anlaß einer Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der rheinischen Zeitungen führte Reichskanzler Cuno über die Rheinlandfrage u. a. folgendes aus:

„Die rheinische Presse hat die Empfindungen der rheinischen Bevölkerung wiedergegeben, die in Befürchtung kommender Gefahren als Erstes ihren Treuschwur zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk erneuert hat. Ich habe bereits am vergangenen Sonntag betont und will es heute nochmals tun, daß die Reichsregierung unbeirrbar bei ihrer im Reichstag abgegebenen Erklärung bleibt. Keine deutsche Regierung, mag sie aussehen, wie sie will, kann einen anderen Standpunkt einnehmen, denn die Preisgabe des Rheinlandes wäre das Ende des Deutschen Reiches. Hier handelt es sich um eine Schicksalsfrage des deutschen Volkes. In einem der Reichsregierung zugegangenen Telegramm heißt es: „Niemals fühlten sich die Rheinländer inniger mit dem Reiche und seinen Ländern verbunden zu einer Volksgemeinschaft als in der Stunde der Gefahr!"

Wie dürften wir verzagen, wenn es noch solche Treue und Standhaftigkeit gibt, wenn die Rheinländer in ihrer Not uns allen in Deutschland mit ihrem einigen Fühlen, Wollen und Handeln noch ein erstrebenswertes Vorbild sind!

Ich möchte nur wünschen, daß man auch in französischen Kreisen diesen Ausdruck der Gefühle des rheinischen Volkes versteht und würdigt. Diejenigen Kreise, die sich im Rheinlande sonderbündlerischer Marionetten bedienen, müßten, wenn sie wirklich sehen wollen, jetzt eingesehen haben, daß alle ihre Bemühungen, in die rheinische Bevölkerung Keile zu treiben, unmöglich sind. Die rheinische Kultur ist echt, ist bodenecht. Niemand kann ihr ein fremdes Reis aufpfropfen.

Wenn ich nun im besonderen auf die Meldungen eingehe, die das Rheinland so leidenschaftlich erregt haben, so muß ich zum Ausdruck bringen, daß es schwer ist, lediglich auf Grund von Zeitungsnachrichten zu Beratungen Stellung zu nehmen, die hinter verschlossenen Türen stattgefunden haben. Daß Beratungen in Paris unter Zuziehung von Sachverständigen stattfinden, hat an sich noch nichts Auffallendes. Die schwierige Lage der Wirtschaft und der äußeren und inneren Politik zwingt nicht nur in Paris häufig zu Beratungen großen Stils. Wenn als Beratungsthema bei der Sitzung im Elysée die Besetzung des Ruhrgebietes verhandelt worden ist, so sind unsere Ohren seit nunmehr zwei Jahren schon mehr oder weniger daran gewöhnt. Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß man oft gezwungen ist, Pläne zu beraten, auch dann, wenn man sie selber von vornherein verwirft. Der Versailler Vertrag hat uns ja im allgemeinen nur Pflichten in Hülle und Fülle aufgepackt. Zu den wenigen Rechten, die uns gelassen worden sind, gehört eines, das wir unter keinen Umständen preisgeben: der Anspruch auf ungeschmälerte Zugehörigkeit der rheinischen Gebiete zum großen Vaterland und zu den beteiligten deutschen Ländern. Ein solches Recht kann auch das unter den Lasten des Vertrages von Versailles seufzende Deutschland niemals aufgeben.

Damit komme ich zu der Frage, wann dem Rheinland die Stunde der Befreiung schlagen wird. Wir haben mehrfach aus beachtenswertem Munde die Bestimmungen des Versailler Vertrages dahin auslegen hören, daß die für die Besetzung der Rheinlande vorgesehene Frist von 15 Jahren wegen mangelnder Erfüllung des Vertrages noch nicht zu laufen begonnen habe. Diese Auslegungsversuche sind mit den einschlägigen Artikeln des Versailler Vertrags schlechterdings unvereinbar. An der Spitze des Teils XIV über die Bürgschaften der Durchführung steht der Artikel 428. Dieser Artikel besagt in klarer Weise, daß die deutschen Gebiete westlich des Rheins einschließlich der Brückenköpfe während eines Zeitraumes von 15 Jahren nach Inkrafttreten des Vertrags durch die Truppen der alliierten und assoziierten Mächte besetzt bleiben. Den Zeitpunkt, von dem ab die Besetzung zu berechnen ist, bestimmen die Artikel 428 und 440 in unzweideutiger Weise.

Hiernach haben die Fristen für die Besetzung der Rheinlande am 10. Januar 1920 begonnen. Deutschland hat demnach einen vertraglich verbürgten Rechtsanspruch darauf, daß mit Ablauf des 9. Januar 1925 der Brückenkopf von Köln und die übrigen im Artikel 429 genannten Gebiete geräumt werden. Mit Ablauf des 9. Januar 1930 müssen der Brückenkopf von Koblenz und die übrigen im Versailler Vertrag genau bezeichneten Gebiete geräumt sein und mit dem Ablauf des 9. Januar 1935 muß der letzte Soldat der alliierten und assoziierten Mächte das besetzte Gebiet verlassen haben!

Voraussetzung für eine Verlängerung der 15jährigen Besetzung ist nach dem Artikel 429 allein, daß von den alliierten und assoziierten Regierungen — nicht etwa von den Regierungen der Besatzungsmächte oder nur gar von einer dieser Regierungen, — etwa der französischen — bei Ablauf der Besetzungsfrist ausdrücklich die Feststellung getroffen wird, daß gegen einen Angriff der erwähnten Art keine hinreichende Sicherheit besteht. Im Hinblick auf unsere Entwaffnung kann diese einzige Einschränkung nicht geltend gemacht werden, die mit dem Fristenlauf im übrigen nichts zu tun hat.

Das Rheinland hat schon so viel für die allgemeinen Interessen des großen deutschen Vaterlandes getragen, daß nichts unterlassen werden darf, um der Bevölkerung im besetzten Gebiet die schwerste Last soweit abzunehmen und mittragen zu helfen, soweit wir irgendwie dazu in der Lage sind. Sagen Sie der rheinischen Bevölkerung, daß die rheinische Treue zum Reich mit der Treue des Reiches zu den Rheinländern vergolten werden wird!"

Die Rote Flotte im Fernen Osten.

OE. **Mosau, 10. Dez.** Der Oberbefehlshaber im Fernen Osten meldet aus Wladiwostok, daß ein Teil der dort verbliebenen russischen Kriegsschiffe demnächst in Dienst gestellt werde. Ein von den antisowjetistischen Truppen versenter Torpedojäger ist gehoben worden und wird ebenfalls instandgesetzt. Der soeben in Moskau ernannte neue Chef der Roten Flotte des Fernen Ostens, Koshanow, reist dieser Tage mit einer Gruppe von Marinefachleuten nach Wladiwostok.

Umschau.

11. Dezember 1922.

Seit dem Wiederzusammentritt des Badischen Landtags am 7. November zu seiner diesjährigen außerordentlichen Tagung war das Plenum nur an einem einzigen Tage, nämlich am 7. November, beisammen; allerdings hielt der Präsident an diesem einen Tage drei öffentliche Vollsitzungen ab. Ehe nun unsere Landboten in die Weihnachtsferien nach Hause fahren dürfen, müssen sie in dieser Woche noch gewaltige Arbeit leisten, die sie 2—3 Tage in Anspruch nehmen wird. Die beiden Hauptausschüsse, der Haushaltsausschuß und der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung, waren in diesen 5 Wochen außerordentlich fleißig und haben nicht weniger als zehn Gesetzentwürfe, einen großen Teil des zweiten Nachtrags zum Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1922 und 1923 und verschiedene Förmliche Anfragen aus dem Hause für das Plenum beratungsreif gestaltet. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung haben wir den Lesern der „Badischen Presse" bereits in der Samstag-Abendausgabe mitgeteilt. Daraus ist zu ersehen, den heutigen Zeitumständen entsprechend, sind es in erster Linie wirtschaftliche Fragen einschneidender Art, die den Landtag beschäftigen werden, wie z. B. die Wirkung der Geldentwertung, die Notlage des Mittelstandes. Diese beiden Förmlichen Anfragen werden Veranlassung geben, die allgemeine Notlage, in die das deutsche Volk durch den verlorenen Krieg und den Versailler Schandvertrag geraten ist, aufzurollen; augenblicklich kann daran die Volksvertretung eines Landes freilich nicht viel ändern oder verbessern, aber immerhin erhält auf diese Weise die Reichsregierung genauen Einblick in die Einzelheiten des Elends und allein daran gemessen ergibt sich schon die Berechtigung der besonderen Vertretung der Länder. Ferner besteht die Hoffnung, daß durch das beständige Darlegen der deutschen Notlage und des deutschen Elends bei dem vernünftigen Teile des Auslands die Einsicht wächst, daß ohne gründliche Aenderung des Versailler Vertrages eine Sanierung nicht möglich ist.

Von den zehn Gesetzentwürfen die auf die Tagesordnung der Mittwochsitzung gesetzt sind, kommt die größte Bedeutung jenem über die Beteiligung an Kaligesellschaften in Baden zu. Bekanntlich hat der Landtag durch ein Gesetz vom 10. März d. J. das Finanzministerium ermächtigt, sich bei der Gründung der Gewerkschaften „Baden" und „Markgräfler" durch Uebernahme von je 334 Kuxen zu beteiligen. Die damals bewilligten Mittel sind ausgezehrt und haben zu der erforderlichen Geländeerwerbung zu drei Schachtvorbohrungen und zum teilweisen Bau des ersten Schachtes gedient, ferner sind Betriebs- und Beamtenwohngebäude errichtet, sowie in großem Umfange Maschinen, Apparate und Betriebsstoffe beschafft worden, die den ungestörten Fortgang der Arbeiten beim Schachtbau bis auf eine größere Tiefe sicher stellen. Im Frühjahr ist das Finanzministerium, woran in diesem Zusammenhange kurz erinnert sei, von der Annahme ausgegangen, daß die Schächte, deren Bauzeit mit 2—3 Jahren veranschlagt worden ist, mit einem Gesamtaufwand von 120 Millionen M zu erstellen sein würden, daß also der angeforderte Betrag von 40 Millionen Mark ausreichen werde, um die anteiligen Kosten des Staates am Schachtbau zu decken. Inzwischen ist aber eine so außerordentliche, damals nicht voraussehbare Geldentwertung eingetreten, daß weitere sehr erhebliche Geldmittel erforderlich werden. Nach dem Stande der Preise vom Oktober berechnete sich der Aufwand für das Kalibergwerk auf 1436 Millionen Mark, also auf das zwölffache des ursprünglichen Anschlages. Daher wirft sich die Frage auf, ob es noch vorteilhaft erscheinen kann, den begonnenen Bau fortzusetzen. Das Finanzministerium bejaht diese Frage, denn die technischen Vorbedingungen für den Schachtbau, mit denen im Februar gerechnet worden ist, haben sich in keiner Weise verschoben, vielmehr haben die drei Vorbohrungen für den Abschluß der wasserführenden Schichten durchaus günstige Voraussetzungen ergeben. Dann haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kaliindustrie seit März verbessert. Der Absatz an Rohkali hat sich in den ersten neun Monaten d. J. gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres um 60,58 Proz. gehoben; naturgemäß ist auch der Preis für Kalierzeugnisse der Geldentwertung gefolgt. Dazu dürfte der Bau der Schächte im wesentlichen aus Holzerlösen erfolgen. Unter diesen Umständen glaubt die badische Regierung, es verantworten zu können, über den im März bewilligten Betrag von 40 Millionen hinaus bis zum Betrage von 500 Millionen Mark die Mittel zum Weiterbau flüssig machen zu sollen. Heute kann schon gesagt werden, daß die im Kaliwerk in Buggingen angelegten Gelder sich dereinst sehr gut verzinsen werden, denn diese Anlage dürfte aller Voraussicht nach eines der bedeutendsten Werke dieser Art in ganz Deutschland werden und der amerikanischen Kaliindustrie scharfe Konkurrenz bereiten. Es ist daher zu hoffen, daß die Volksvertretung in dieser Frage ebenso großzügig denkt, wie die Regierung und die angeforderten Mittel, ohne zu feilschen und zu markten, bewilligt.

Die übrigen Gesetzentwürfe, über deren Ausschußberatung wir unsere Leser in den letzten Wochen beständig auf dem Laufenden gehalten haben, sind zumeist eine Folge der Geldentwertung, so das Notgesetz über die 5. Aenderung des Besoldungsgesetzes vom 28. Oktober, der Entwurf über die Besteuerung des Wandergewerbebetriebes, die Hundesteuer, die Novelle zum Fleischsteuergesetz vom 29. April 1886 usw. Bei der Beratung des zweiten Nachtrags wird die Notlage der Kirchengemeinschaften ausgiebig zur Sprache kommen. Wie es hier in Wirklichkeit aussieht, haben wir erst in den letzten Tagen an Hand des Berichtes des Haushaltsausschusses kurz gezeigt. Es ist daher selbstverständlich, daß der Staat den Kirchen Vorschüsse gibt, damit sie ihre Geistlichen und Beamten entlohnen, d. h. ihnen Teuerungszuschüsse geben können, die jenen der Staatsbeamten und der Gemeindebeamten einigermaßen entsprechen. So gilt es am Mittwoch und Donnerstag im Landtag, das begonnene Werk des Wiederaufbaus fortzusetzen. Diese Arbeit geht langsam, sogar sehr langsam von statten; mühsam muß Stein auf Stein gesetzt werden, bis einst wieder bessere Zeiten bei uns einkehren.

M. H.

Maßnahmen zum Schutz deutscher Valutaschuldner.

TU. Berlin, 8. Dez. (Drahtbericht.) Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich auf Grund einer vorliegenden Petition mit Maßnahmen zum Schutze der deutschen Valutaschuldner ihren schweizerischen Gläubigern gegenüber. Die Petition wurde vom Ausschuß unterstützt und der Regierung als Material übergeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Die Badische Landesinderziffer,

die vom Statistischen Landesamt aus den Teuerungszahlen (ohne die Zahlen für Bekleidung) von durchschnittlich 45 badischen Gemeinden berechnet wird, ist im **November** auf 41 239 (Friedensstand = 100), d. h. **auf das 412⅓fache gestiegen.** Die Steigerung gegenüber dem Monat Oktober ds. Js. beträgt somit 105,4 v. H. (Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Reichsinderziffer betrug im November, ohne Bekleidung) 40 047, sie ist also niederer als die badische Landesinderziffer.

Ein **Ueberblick** über die **Teuerung in Baden**, den das Statistische Landesamt ausgearbeitet hat, zeigt, daß im verflossenen Monat ein Stillstand der Preise in keinem Artikel zu beobachten ist, im Gegenteil **die Preise** sämtlicher Nahrungsmittel und Verbrauchsgegenstände haben sich **in unaufhaltsamer Weise in die Höhe bewegt.**

Aus den **Kleinhandelspreisen** ergibt sich, daß die Brotpreiserhöhung eine recht uneinheitliche ist. Den billigsten Brotpreis hat Neustadt i. Schw., den teuersten Baden-Baden. Auch die Preise der Kartoffeln sind sehr unterschiedlich. Während man z. B. in Wiesloch im November 7 Mark für ein Pfund Kartoffeln zahlte, betrug der Preis in Konstanz 12 Mark und in Donaueschingen sogar 12.50 Mark. Anders dagegen verhielt es sich beim Milchpreis, wo Donaueschingen den niedersten Milchpreis und Karlsruhe den höchsten hatte. Für Butter zahlte man in Mannheim 1550 Mark, in Heckenheim dagegen 1800 Mark. Am teuersten war dann das Rindfleisch in Mannheim und am billigsten in Donaueschingen. Bei den Eierpreisen stand im November Kehl mit 95 Mark für ein Ei an der Spitze. Villingen gehörte zu den Städten, in denen die Eier noch verhältnismäßig billig waren, denn man zahlte dort 40 Mark für ein Stück.

Notstandsmaßnahmen.

Die Reichsregierung hat den Betrag von einer Milliarde für das Rechnungsjahr 1922 ausgeworfen, die zur außerordentlichen auf Antrag zu gewährende Unterstützung gemeinnütziger, privater Anstalten und solcher öffentlicher Anstalten, denen aus Mitteln der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände nicht ausreichend geholfen werden kann, dienen soll. Hiervon sind 500 Millionen vom Reichsarbeitsministerium unmittelbar den Reichsverbänden von Organisationen der freien Wohlfahrtspflege — und zwar Verbänden aller Richtungen — überwiesen worden. 300 Millionen Mark werden den Ländern zur Unterverteilung gegeben. der Rest wird für reichswichtige Anstalten zugunsten besonders notleidender Gebietsteile zurückbehalten.

Der auf das Land **Baden** entfallende Anteil beträgt **11,2 Millionen Mark.** Anträge auf Unterstützung sind an das Arbeitsministerium zu richten, und zwar nur von solchen Anstalten, die nicht bereits von den großen caritativen Wohlfahrtsvereinen unmittelbar aus diesen Sondermitteln unterstützt werden.

Gewerberat A. Bea in Freiburg †.

Am Samstag starb in Freiburg im Alter von 76 Jahren Gewerberat Alfred Bea, der etwa 30 Jahre lang Mitglied des Bürgerausschusses war und 16 Jahre lang dem Stadtrat angehörte. Seine Verdienste um das badische und deutsche Handwerk und Gewerbe fanden ihre Anerkennung dadurch, daß der Verstorbene z. Zt. in die Erste Kammer der badischen Landstände berufen wurde, wo er ein volles Jahrzehnt als Vertreter des badischen Handwerks sich um dessen Förderung eingesetzt hat. Seine Tätigkeit fand auch ihre Anerkennung durch die Ernennung zum Ehrenpräsidenten der Handwerkskammer Freiburg und zum Ehrenpräsidenten des Gewerbevereins Freiburg und der Vereinigten Innungen Freiburgs. In treuer und hingebender Arbeit hat er seit Errichtung der Handwerkskammer Freiburg bis vor Jahresfrist die Kammer geführt und bahnbrechend gewirkt. Dem Namen des Heimgegangenen wird in den Annalen der Geschichte der Stadt Freiburg ein würdiger Platz sicher sein.

Ein Hirtenbrief.

Am gestrigen Adventssonntag ist in den katholischen Kirchen ein Hirtenschreiben des Erzbischofs Carl verlesen worden, das zum Wohltun an all den Volksgenossen auffordert, die auf sich allein gestellt sind und kaum die Mittel besitzen, um die notwendigen Lebensmittel zu kaufen. Das Hirtenschreiben fordert auf, die „Notgemeinschaft des deutschen Volkes" recht freigiebig zu unterstützen. Weiter wird mitgeteilt, daß der Caritasverband der Erzdiözese eine Altmaterialsammlung durchführen wird, aus deren Erlös die Erstkommunikanten armer und kinderreicher Familien, die nicht in der Lage sind, ihre Kinder zu kleiden, ausgestattet werden sollen.

*

— **Grötzingen, 11. Dez. Gefallenenehrung.** Vor einigen Tagen versammelten sich zahlreiche Schüler der Landwirtschaftsschule Augustenberg und ihre Angehörigen zur Enthüllung eines Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler der Anstalt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Choral des Grötzinger Posaunenchors, worauf Dekan **Hofheinz**-Grötzingen die Weiherede hielt. Nach seinen Worten fiel die Hülle von dem Denkmal, das ein Werk des jungen Künstlers Seckinger-Karlsruhe ist; es steht in den schönen Augustenberger Anlagen, umgeben von den herrlichen immergrünen Bäumen. Unter dem Geläute der Glocken der Grötzinger Kirche sangen alle Teilnehmer das Niederländische Dankgebet. Darauf übernahm Oekonomierat **Schittenhelm** das Denkmal in den Schutz der Schule. Im Namen des Vereins ehemaliger Augustenberger legte Oekonomierat **Geiß** einen Kranz nieder, worauf die Anwesenden das Lied sangen: „Ich hatt' einen Kameraden." Weitere Musikstücke beendigten die erhebende Feier.

:*: **Mannheim, 11. Dez. Aus Eifersucht getötet.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag hat der 21jährige, ledige Taglöhner Kilian **Baunach** seiner Geliebten, der 21jährigen Arbeiterin Karoline **Acker** im Hausflur ihres Hauses aufgelauert und sie aus Eifersucht durch einen Messerstich in die rechte Halsschlagader **getötet.** Der Täter wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

= **Lörrach, 10. Dez. Erwischte Schmuggler.** Die Staatsanwaltschaft Lörrach ist wieder einem groß angelegten Schmuggel auf die Spur gekommen. Die Täter sind der ledige Bergmann Joseph **Joosens Gutach**, der Zimmermann Hermann **Dürrmeier**, sowie dessen Frau Anna geb. Furrer und der Kaufmann Alfred **Bengel**, sämtliche in Lörrach. Die Gesellschaft hat sich nicht nur mit Kleinigkeiten abgegeben, sondern sich mit der Ausfuhr von fünf hochwertigen elektrischen Meßapparaten, eines eleganten Lederkoffers mit Reiseeinrichtung für vier Personen, Daunen-, Stepp- und Diwandecken, sowie verschiedener anderer Gegenstände befaßt. Der Gesamtwert der ausgeführten Waren beläuft sich auf mehrere Millionen. Drei Apparate, der Koffer, die Decken und noch einige andere Gegenstände im Gesamtwert von etwa drei Millionen konnten sichergestellt werden. Ein Teil der Täter sitzt bereits in Haft. Die Haupttäterin wohnt in der Schweiz.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1922.

Vor einer wesentlichen Verteuerung des Brotpreises.

= Heute **Montag** wird die im Getreideumlagesetz vorgesehene Zwanzigerkommission, die aus je fünf Mitgliedern des Reichstages des Reichsrates, des Reichswirtschaftsrates und der Landwirtschaft besteht, in **Berlin** zu einer Sitzung zusammentreten. Dieser Zwanzigerausschuß hat die Aufgabe für die nächsten zwei Drittel der Getreideumlage selbständig die Preise festzusetzen, ohne daß seine Beschlüsse der Genehmigung des Reichstages unterliegen. Am Montag wird Reichsernährungsminister Dr. **Luther** vor dieser Kommission sein **Programm** entwickeln. Aus seinen Besprechungen mit den Vertretern der Fraktionen geht hervor, daß Dr. Luther auf dem Standpunkt steht, daß einerseits zwar eine gewisse Erhöhung des Brotpreises notwendig sei. daß aber anderseits unbedingt das **Interesse der Verbraucher**, insbesondere der Arbeiterschaft gewahrt werden müsse. Das Reichsernährungsministerium steht auf dem Standpunkt, daß die von preußischer Seite gemachte Anregung einer verbilligten Herbeischaffung von Chilesalpeter vorläufig **abgelehnt** werden müsse, weil sie in diesem Jahre technisch nicht durchführbar sei. Trotz der guten Absicht des Reichsernährungsministers nimmt man an, daß **eine wesentliche Verteuerung des Brotes** stattfinden wird. Von seiten der Landwirte wird eine drei- bis vierfache Erhöhung des Preises für das Umlagegetreide gefordert. Da der jetzige Preis nach der bereits erfolgten Erhöhung etwa 28 000 Mark pro Tonne beträgt, so wird, wenn die Forderung der Landwirtschaft durchdringt, ein Brotgetreidepreis von 80—100 000 Mark pro Tonne festgesetzt werden. Das würde aber zur notwendigen Folge haben, daß sofort **der Brotpreis eine Steigerung um 100 Prozent erfahren würde**, weil der Brotpreis geregelt wird nach dem Mittel zwischen den Preisen für die Getreideumlage und für das frei verkaufte Getreide.

*

✠ **Todesfall.** Gestern nachmittag ist nach kurzem Leiden der in Karlsruhe im Ruhestand lebende General der Infanterie, Frhr. Ludwig **Böcklin von Böcklinsau** gestorben. Böcklin von Böcklinsau, einer der ältesten lebenden badischen Offiziere, war am 19. Oktober 1838 in Freiburg geboren und besuchte dort die Schule. Nach Absolvierung der Kadettenanstalt trat der Verstorbene im Jahre 1857 in das damalige 2. Füsilier-Bataillon in Freiburg als Fähnrich ein und machte 1866 den Feldzug als Adjutant der 1. Bad. Infanterie-Brigade mit. Nach dem Feldzug gehörte er einige Jahre dem 1. Badischen Leibgrenadier-Regiment 109 in Karlsruhe als Leutnant an und wurde 1869 als Hauptmann und Kompagnieführer in das zweite badische Infanterie-Regiment 110 versetzt. Im Jahre 1881 erfolgte seine Versetzung in das 4. Garde-Regiment zu Fuß als etatmäßiger Stabsoffizier und im Jahre 1889 seine Beförderung zum Oberst und Regimentskommandeur desselben Regiments. Von 1889 bis 1892 war Böcklin von Böcklinsau Regimentskommandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß, bis er im Jahre 1892 unter Beförderung zum Generalmajor zum Brigadekommandeur der 61. Inf.-Brigade in Straßburg ernannt wurde. 1896 erfolgte seine Ernennung zum Divisionskommandeur der 31. Division in Straßburg unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant. Im Jahre 1899 wurde der Dahingeschiedene unter Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse zur Disposition gestellt und 1902 wurde ihm der Charakter als General der Infanterie verliehen. Der Verstorbene machte außer dem Feldzug 1866 auch den Krieg 1870/71, und zwar die Belagerung von Straßburg, die Gefechte bei Wörth, bei Belfort und bei Nuits, mit. Er hatte übrigens im Jahre 1896 den damaligen Erbgroßherzog von Baden zur Kaiserkrönung nach Moskau begleitet. Böcklin von Böcklinsau, der seit dem Jahre 1859 mit einer Irländerin Mary Livingston-Power verheiratet war, lebte seit seiner Versetzung in den Ruhestand in stiller Zurückgezogenheit in der badischen Landeshauptstadt.

80. Geburtstag. Geh. Oberbaurat a. D. Hermann **Stolz**, früher Mitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, der 53 Jahre im badischen Staatsdienst stand, kann morgen Dienstag, den 12. Dezember in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern.

NA. **Der Betriebs-Zuschuß für die städt. Gas- und Elektrizitätswerke.** Vom Rathaus wird uns geschrieben: Die von den städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken ihren Abnehmern gegenüber bisher geübte Kreditgewährung von 2 bis 3 Monaten, die durch das 2- und 3monatliche Ablese- und Verrechnungsverfahren eintritt, kann unter den heutigen gänzlich veränderten Verhältnissen von den Werken nicht mehr getragen werden. Die Werke haben sämtliche Ausgaben für die Kohlen, Frachten, Löhne, Gehälter und alle Betriebsmittel sofort voll, zum Teil im Voraus, zu entrichten. Das dazu benötigte Betriebskapital ist infolge der Geldentwertung zu einer unerschwinglichen Höhe angewachsen. Verschiedene deutsche Städte sind nun dazu übergegangen, von den Abnehmern ihrer Werke die Zurverfügungsstellung von Betriebskapital in der Form von einmaligen **Vorschüssen**, die unverzinslich sind und bei Beendigung des Bezugs durch Anrechnung auf die letzte Rechnung rückvergütet werden, zu verlangen. In 26 deutschen Städten ist dieses Verfahren schon durchgeführt, in weiteren 28 Städten werden zur Zeit die Vorbereitungen zu seiner Einführung getroffen. Die Städte folgen damit nur dem Beispiel in Industrie und Handel, wo mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Geldentwertung zur Erhaltung des Betriebskapitals schon längst Vorauszahlungen in erheblichen Umfang durchgeführt sind. Der **Stadtrat** hat deshalb ein ähnliches Vorgehen für das Gas- und Elektrizitätswerk beschlossen. Es sollen darnach erhoben werden von Gas- und Stromabnehmern mit einem **monatlichen** Verbrauch bis zu 80 cbm Gas und bis zu 20 Kwst. für Gas und Strom je 1000 *M*, bis zu 500 cbm Gas und bis zu 100 Kwst. Strom für Gas und Strom je 3000 *M*, für jede weitere 500 Kubikmeter Gas oder 100 Kilowatt Strom **je weitere** 1000 *M*. Abnehmer unter einem monatlichen Verbrauch von 10 Kubikmeter oder 2 Kilowatt Strom sind von der Entrichtung eines Betriebszuschusses entbunden. Die Stufengrenzen sind so bemessen, daß weitaus der größte Teil der Abnehmer — vielleicht 90 Prozent — in die **Mindeststufen** fällt. Wie in anderen Städten ist der Zuschuß unverzinslich, wird aber bei Beendigung des Bezugsverhältnisses zurückvergütet, stellt demnach eine Art Vorauszahlung der Abnehmer an die Stadt dar. Der Beschluß des Stadtrats wird noch dem Bürgerausschuß vorgelegt werden. Der Stadtrat gibt sich aber der Erwartung hin, daß die Einwohnerschaft in Würdigung der Finanzlage der städtischen Werke jetzt schon **freiwillig** auf die ergehende Aufforderung Zahlung leistet. Den Abnehmern wird über den zu leistenden Zuschuß von den Gelderhebern der Werke eine Quittung vorgezeigt werden. Die Zahlung kann sofort an die Gelderheber oder bei der Kasse der Werke erfolgen. Wirtschaftlich Schwachen wird bei der Erhebung der Beträge das weitestgehende Entgegenkommen gezeigt, auf Wunsch **Ratenzahlung** gewährt.

§ **Infolge Schneefalles** glitt gestern in der Rüppurrerstraße eine hier wohnende Witwe und in der Kaiserallee die Ehefrau eines Lehrers aus und stürzten zu Boden. Beide zogen sich Fußverletzungen zu.

§ **Metallwerte.** Metall im Werte von 200 000 *M* wurde in einem Betriebe der Südstadt in letzter Zeit durch einen Dreherlehrling entwendet. Er wurde wegen Diebstahls und zwei ledige Arbeiter, sowie ein Schlosser, die ihm beim Absatz behilflich waren, wegen Hehlerei festgenommen.

§ **Taschendiebstahl am Bahnhof.** Am 9. Dezember wurde einer Frau an der Sperre am Hauptbahnhof von einem unbekannten Täter aus ihrer Handtasche die Geldmappe im Werte von 2000 *M* mit folgendem Inhalt gestohlen: 1 Scheck von der Nationalbank in Metz über 800 000 *M*, 180 franz. Franken und etwa 300—400 *M*.

§ **Ertappte Wäschediebe.** In der Nacht vom 10. Dezember wurden durch eine Polizeistreife in der Durlacher Allee zwei ledige Taglöhner ohne festen Wohnsitz angehalten und ihre Rucksäcke kontrolliert. Dabei stellte sich heraus, daß die Wäsche im Werte von 20 000 *M* aus einem Schopf in Rintheim gestohlen war. Die beiden Diebe wurden festgenommen.

§ **Festgenommen wurden:** 10 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, zwei Händler aus Polen, die mit Textilwaren ungenehmigten Handel trieben, ein Fuhrmann von Massenbachhausen wegen Diebstahls zum Nachteile seines Arbeitgebers, ein Mechaniker von Gaggenau wegen Metalldiebstahls, ein vom Amtsgericht in Oranienburg wegen Rückfallbetrugs gesuchter Konditor von Velten.

)(**Ein Vortrag über Südamerika.** Kommenden Dienstag abend 8 Uhr wird der Schriftsteller Richard **Kellermann** in der Aula des Gymnasiums (Bismarckstr.) über **Südamerika** sprechen. Es handelt sich dabei um eine vom hiesigen Bund der Auslanddeutschen und vom Verein zur Förderung des Deutschtums im Ausland veranlaßte Veranstaltung, die aus mannigfachem Grunde besonderes Interesse verdient. Der Vortragende wird erzählen was er als mittelloser Einwanderer nach dem Krieg während eines zweijährigen Aufenthalts in Argentinien, Chile und Brasilien erlebte. Das Reichswanderungsamt zu Berlin hat in seinen amtlichen Mitteilungen den Vortragenden besonders empfohlen. Wer sich also einmal wirklich zutreffend über die Verhältnisse drüben unterrichten will, wird am Dienstag abend Gelegenheit haben.

Kunst und Wissenschaft.

≡ **Von der Technischen Hochschule Karlsruhe ist dem Professor Albert Haueisen**, Meisterlehrer an der Landeskunstschule in Karlsruhe, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienst um die Monumentalmalerei im Unterricht und in seinen Schöpfungen, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden.

× **Städtische Schauspiele Baden-Baden.** Dienstag, 12. Dezember, 6 Uhr, Opernaufführung „Tristan und Isolde". Mittwoch, 13. Dezember, 3 Uhr, „Aschenbrödel". Mittwoch, 13. Dezember, 8 Uhr: „Liebe und Trompetenblasen". Donnerstag, 14. Dezember, 8 Uhr: „Anno achtundvierzig". Samstag, 16. Dezember, 7 Uhr: „Des Meeres und der Liebe Wellen". Samstag, 17. Dezember, 3 Uhr: „Aschenbrödel". Samstag, 17. Dezember, 8 Uhr: „Die spanische Fliege".

Badisches Landestheater

Neueinstudiert: **Die Jüdin von Toledo von Grillparzer.**

Ein zwischen zwei weiblichen Polen hin- und herpendelnder König, der dauernd bemüht ist, seine Handlungen vorher und nachher zu motivieren; dazu ein Schluß, bei dem man nicht weiß, wem der Dichter recht geben will — die „Jüdin von Toledo" wäre ein recht großer Wurf, wäre dieser König nicht so kläglich klein. So ergötzt man sich an der Frechheit und Angst des alten Juden und geht — leer aus.

Herr **Baumbach** bemühte sich durch innere und äußere Ausdeutung dem Werke Wirksamkeit abzugewinnen, was auch dank der guten Besetzung gelang. Zwar hat Frl. **Clement** die Naivität der Jüdin mit zuviel Raffinement gespielt, statt mit unbewußter Mischung von Kindlichkeit und Triebhaftigkeit, aber Herr **Dahlen** gab den hin- und hergerissenen König Alfons mit der ihm eigenen Einfühlung in das Zwiespältige und Problematische. Herr **Gemmecke** charakterisierte den alten Juden vortrefflich in seiner Mischung von Gemeinheit und Unterwürfigkeit. Herr **Endlein** hingegen ist solchen Rollen wie dem Gaceran nicht gewachsen. Zu erwähnen sind weiterhin die würdige Leistung des Herrn v. d. Trenck-Ulrici, die Esther des Frl. **Ermarth** und die Eleonore des Frl. **Möller**.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	1	—1	—6	Nebel
Königstuhl	770,9	—3	—2	—5	—
Karlsruhe	772,0	0	—0	—2	bedeckt
Baden-Baden	771 7	—0	—1	—4	Schneefall
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	773 5	—4	—4	—8	bedeckt
Feldberger Hof	655.7* örtlich	—5	—8	—10	"

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet hat sich noch weiter über Mitteleuropa ausgebreitet, doch sind über Deutschland noch kleine Druckstörungen vorhanden, die zeitweise geringe Schneefälle bringen. In Süddeutschland dauert in der Ebene der leichte Frost an, in den höheren Lagen des Schwarzwaldes herrscht schärfere Kälte bis zu —10°. Nach Ausfüllung der Druckstörungen wird der Einfluß des Hochdruckgebietes noch etwas zunehmen und leichte Verschärfung des Frostes bringen; doch ist längere Fortdauer nicht zu erwarten, da über Westeuropa wieder wärmere südliche Luftströmungen sich ausbreiten

Wetteraussichten für Dienstag, den 12. Dezember 1922: Teilweise aufheiternd, geringer Schnee, zunächst noch leichte Verschärfung der Kälte, veränderliche Winde.

Schneeberichte. **Feldberg**, 11. Dez.: 110 cm, prächtiger Neuschnee, 5 Grad Kälte, leichter Nordwind, bedeckt. Skisport gut. **Villingen**, 11. Dez.: 18 cm, prächtiger Neuschnee, 4 Grad Kälte, leichter Nordostwind, bedeckt. **Baden-Baden**, 11. Dez.: 3 cm, nasser Neuschnee, 0 Grad Kälte, leichter Südwestwind, Schneefall. **Königsstuhl** 11. Dez.: 5 cm, dicht tragfähiger Schnee, 3 Grad Kälte, leichter Südwestwind, Nebel.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 11. Dez., morgens 6 Uhr: 110 cm, gef. 14 cm.
Kehl, 11. Dez., morgens 6 Uhr: 224 cm, gef. 12 cm.
Maxau, 11. Dez., morgens 6 Uhr: 418 cm, gef. 12 cm.
Mannheim, 11. Dez., morgens 6 Uhr: 351 cm, gef. 14 cm.

W 145

Das altbewährte Kräftigungsmittel
für Körper und Nerven
Sanatogen
ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

CREME MOUSON

Creme Mouson ist das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel. Bei regelmäßiger Anwendung macht Creme Mouson die Haut gesund, elastisch, jugendfrisch, und verhindert die Bildung von roten Flecken, Unebenheiten, Hautglanz etc. Die feine, diskrete Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration. / Weitere Creme Mouson Erzeugnisse: Creme Mouson Seife / Creme Mouson Rasierseife / Creme Mouson Puder.

FABRIKANTEN J. G. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT AM MAIN

Wegen Leitungsstörungen sind die Kurse der Berliner Börse noch nicht eingetroffen; sie werden morgen gemeldet.

Die ansteckendste Krankheit.

Allerlei Irrtümer über die „Erkältung“.

Die sogenannte Erkältung, welchen Namen man ihr auch sonst geben mag, ist eine infektiöse Fieberkrankheit, vielleicht die ansteckendste von allen Krankheiten. Leider unterscheidet sie sich von anderen Fiebererkrankungen dadurch, daß der davon Befallene damit nicht die mindeste Unempfindlichkeit gegen neue Angriffe gewinnt; dagegen stimmt sie mit ihnen darin überein daß sie gleichfalls eine Inkubationsperiode hat, einen Zeitraum zwischen Ansteckung und Auftreten der Symptome, während dessen die eingedrungenen Organismen sich vermehren, bis sie Giftstoffe in genügender Menge hervorgebracht haben, um Krankheitserscheinungen zu verursachen.

Der Zeitpunkt des Ausbruchs ist wie bei anderen Fieberkrankheiten stets durch die Empfindung des Fröstelns gekennzeichnet, das sich bis zum Schüttelfrost oder Schauer steigern kann. Wie leicht zu verstehen, hält das arme Opfer dies Frösteln nicht für ein Symptom, sondern für den Anfang und geradezu für die Ursache der Krankheit. Daher der irreführende, ja ernstlichen Schaden stiftende Ausdruck „Erkältung“; er hat die Menschen dazu gebracht, sich schützen zu wollen, indem sie den Körper mit Kleidern über und über bepackten und die Wohnräume überheizten, also gerade das taten, was die Infektion begünstigt. Der Beweis, daß die „Erkältung“ auf Infektion beruht, ist als einwandfrei geführt anzusehen. Man hat Mikroorganismen, darunter den „Mikrococcus catarrhalis“, isoliert und gezüchtet, und seine Verpflanzung in die Nasengänge hat die charakteristischen Erscheinungen auch bei solchen Personen hervorgerufen, die man aufs sorgfältigste vor Temperaturwechsel in acht nahm. Auf der anderen Seite können sich Leute, die im Freien in reiner Luft leben, noch so sehr der Kälte aussetzen, ohne sich zu erkälten.

Es trifft nun allerdings zu, daß sehr kalte Luft auf die Nasenschleimhaut einen Reiz ausübt und vorübergehend einen leichten Schnupfkatarrh hervorrufen kann, der mit den Erscheinungen der Erkältung oberflächliche Aehnlichkeit besitzt; dies hat der allgemeinen Ansicht, daß die „Erkältungen“ von der Kälte kommen, natürlich Vorschub geleistet. Wenn dem so ist, welche Ursachen hat es aber dann, daß die Erkältungskrankheiten im Winter soviel häufiger sind als im Sommer. Die Antwort ist einfach. Unsere unnatürliche Lebensweise hat die Wirksamkeit der uns angeborenen Fähigkeit des Temperaturausgleiches geschwächt. Im Sommer — vorausgesetzt, daß er nicht nur dem Namen nach einer ist — nähern wir uns einer und halten unsere Fenster offen, auch atmen wir die von unseren Nebenmenschen ausgeatmete Luft in geringerem Maße ein. Wenn wir in einem Eisenbahnabteil einem Raucher gegenübersitzen, so können wir ungefähr einen Maßstab dafür gewinnen, in welchem Grade wir unter den normalen Verhältnissen des städtischen Lebens gezwungen sind, von anderen ausgeatmete Luft in uns aufzunehmen. Versuche haben bewiesen, daß beim gewöhnlichen Sprechen Bakterien einen Meter vom Munde des Redenden weg verbreitet werden, beim Husten und Niesen mehrere Meter. Diejenigen unter unseren Mitmenschen, die der lieblichen Gewohnheit des Spuckens huldigen, schaffen selbstverständlich eine Zone der Ansteckungsgefahr um sich, deren Ausdehnung kaum genau zu begrenzen ist.

Viele Leute, auch Aerzte, wollen, obgleich sie wohl wissen, daß die Erkältungen ihre eigentliche Ursache in Bakterien haben, nicht von dem Glauben lassen, daß Temperaturwechsel, Zug und Feuchtigkeit bei der Erwerbung der Krankheit wenigstens eine begünstigende Rolle spielen. Die Frage ist in den letzten Jahren durch exakte Untersuchungen geklärt worden, um die sich besonders der Engländer Prof. Leonard Hill ein Verdienst erworben hat. Hill hat gezeigt, daß unser gewöhnliches Thermometer nur ein ganz unzureichendes Hilfsmittel ist, um die Wirkung der umgebenden Atmosphäre auf den menschlichen Körper festzustellen. Die Beschaffenheit der Luft, von der Wohlbefinden und Gesundheit abhängen, wird durch eine ganze Reihe von Faktoren bestimmt, unter denen Temperatur, Feuchtigkeit und Luftbewegung die maßgebendsten sind. Im Freien sind ideale Bedingungen dann vorhanden, wenn die Erde unter unseren Füßen warm ist und kühle Lüfte unseren Kopf umspielen. In den meisten Wohnräumen aber werden die Füße von einem kalten Luftzug getroffen, der am Fußboden entlangzieht, während der Kopf von warmer, feuchter und mehr oder weniger stagnierender Luft umgeben wird. Dazu gesellen sich die menschlichen Ausdünstungen und durch diese Einflüsse wird eine Erschlaffung und Schwellung der Nasenschleimhaut hervorgerufen, die sie unfähig macht, den fortwährenden Angriffen der Mikroben zu widerstehen. Manche Leute haben noch besonders empfindliche Nasen, bei denen nicht nur durch Kälte, sondern auch durch Staub und andere Einwirkungen Schwellung, vermehrte Absonderung, Niesen und dergl. hervorgerufen wird. Solche bereits als pathologisch zu bezeichnende Verfassung ist, wie Hill meint, nicht ohne bestimmenden Einfluß auf die Gewohnheiten der Menschen geblieben. Die Mode, welche die Frauen natürlichen Lebensweise mehr an. Wir tragen weniger Kleidung dazu brachte, nur etwa ein Viertel der Kleidermassen auf dem Körper zu tragen, unter denen ihre Mütter fast erstickten, hat wahrscheinlich mehr zur Besserung des Gesundheitszustandes getan als alle wohlgemeinten Ratschläge der Aerzte.

Ein neues Mammut.

Die Schätze des Londoner Naturhistorischen Museums sind um eine neue Kostbarkeit bereichert worden: um den vollständigen Schädel und die Hauer eines sibirischen Mammuts. Damit ist für England das erste Beispiel eines Mammutschädels gewonnen worden. Der Schädel wurde aus dem Eis auf einer der sibirischen Inseln im Nordpolarmeer ausgegraben. In diesem natürlichen „Kühlraum“ durch riesige Zeiträume aufbewahrt, hat er sich wundervoll erhalten, so daß sogar noch Teile von Fleisch und Haut an den gewaltigen Kinnbacken erhalten sind. Aus der Prüfung der Zähne, die sehr gut konserviert sind, konnte man feststellen, daß es sich um ein voll ausgewachsenes weibliches Mammut handelt.

Gewöhnlich sägen die sibirischen Entdecker solcher Mammutfossilien die Hauer heraus, die der wertvollste Teil sind und hoch bezahlt werden. Nur ein glücklicher Zufall erhielt bei diesem Stück die Hauer im Schädel, und auf diese Weise läßt sich ein weitverbreiteter Irrtum in dem Bild des Mammut richtig stellen. Die meisten Abbildungen dieses Riesentieres der Vorzeit gehen nämlich auf das restaurierte Exemplar im Petersburger Museum zurück. Dort wurden aber die fehlenden Hauer nur vermutungsweise angesetzt, und zwar in einer ebenso merkwürdigen wie unpraktisch gewundenen Form. Die Unwahrheit dieser gewundenen Hauer wurde schon durch den Fund des sog. Ilford-Mammut im Jahre 1864 erkannt, dessen Hauer noch in der ursprünglichen Lage am Schädel sich befanden. Die Stoßzähne des Mammut krümmen sich in ganz derselben Weise wie die des heutigen Elefanten, und diese Tatsache läßt sich an dem neuen Mammutschädel ganz genau erkennen.

Die Mammuthauer besitzen eine gewaltige Länge. Man hat Stoßzähne gefunden, die über 12 Fuß lang sind und deren Elfenbein einen sehr bedeutenden Wert darstellt. Bei einigen in Sibirien ausgegrabenen Mammuts befand sich noch die etwa einen Zoll dicke Haut mit dem vollen rauhen Haar auf dem Fleisch. Ja in einem Fall hat man sogar aus den inneren Organen feststellen können, woran dieses Ungetüm der Vorzeit gestorben ist. Der Zustand des Herzens zeigte nämlich, daß das Tier einem plötzlichen Herzschlag erlegen war, gerade als es die Grasmenge kaute, die sich noch zwischen seinen Zähnen fand.

Am 10. Dezember entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 85. Lebensjahre unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

Se. Exzellenz

Freih. Ludwig Böcklin von Böcklinsau

Kgl. Preuß. General der Infanterie a. D.
Ritter höchster Orden.

In tiefer Trauer:
Freiherr Ruprecht Böcklin von Böcklinsau,
Luise von Fries, geb. Freiin Böcklin von Böcklinsau,
Helene von Schöler, geb. Freiin Böcklin von Böcklinsau, verw. Gräfin von Zeppelin-Aschhausen,
Rudolf von Fries, Generalleutnant a. D.,
Roderich von Schöler, Generalleutnant a. D.
6 Enkel, 2 Urenkel.

KARLSRUHE, den 11. Dezember 1922.

Die Beisetzung erfolgt im Familienbegräbnis zu Rust in Baden am 13. Dezember. 16485

Nachruf.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unser Angestellter und Kollege

Anton Strobel.

Ein selten treuer Mensch ist mit ihm dahingegangen. Sein ganzes Wesen war Pflichtgefühl und Gewissenhaftigkeit, als Kollege war er vorbildlich.
Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren. 16484

Der Inhaber und die Angestellten der Fa. Josef Wertheimer & Sohn.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend ist unsere liebe Mutter

Frau **Emma Frey**

Oberlehrers-Witwe

im Alter von 77 Jahren nach Wochen schweren Kampfes heimgerufen worden und ruhig entschlafen.

Im Namen der trauernden Familie:
D. Ernst Frey.

KARLSRUHE, den 11. Dezbr. 1922.
Boeckhstrasse 9 B19785

Beerdigung: Mittwoch morgen 10 Uhr.

Todes-Anzeige.

Sonntag morgen entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Luise Hopf Wwe.

geb. Werber.

KARLSRUHE, den 10 Dez. 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag 3 Uhr.
Trauerhaus: Rüppurrerstr. 92b. B51934

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Klavierstimmen hier u. ausw. sofort und sauber. Langj. Stimmer. Hirschstr. 118, IV. B51918

An gutem bürgerl. **Mittag- und Abendtisch** werd. noch einige Herren u. Damen angenommen. B51886 Waldstr. 44, II.

Dienstag u. Mittwoch von 10—5 Uhr werden **Gebisse** gekauft, zahle für den **Zahn 600 Mk.** u. höher **Douglasstr. 22, II.** geg. d. Hauptpost 13844 **A. Weineck.**

Felle!
Kanin 12823
Hasen
Ziegen
Maulwürfe
Katzen
Marder
Füchse
Tierhaare
Menschenhaare
kaufen und zahlen die höchsten Tagespreise
Lupolianski & Cie.
Marienstr. 13, 2. Hof
Telephon 1446.

Gebisse kauft fortwährend zu höchstem Preis.
L. Theilacker, Uhrmacher, Hebelst. 23, geg. Kaffee Bauer. B50070

Firma sucht tätige u. finanzielle **Beteiligung.** Gefl. Angeb. u. Nr. B51962 an die „Bad. Presse“.

Von Samstag auf Sonntag Nacht v. Kreuzstr. — Schloßplatz - Waldstraße - Weststadt **schwarz. Pelz verloren.** Finder erhält 1000 ℳ Belg. Schillerst. 71 II.

Zur Aufklärung!

Laut Bericht in der Freitagmittagsausgabe der Bad. Presse fand jüngst mit Rücksicht auf die sich ständig häufenden Einbruchdiebstähle auf Veranlassung des Bad. Landeskriminalmuseums, Abtlg. Beratungsstelle, zum Schutze gegen Einbruch und Diebstahl ein Lichtbildervortrag über Techn. Abwehr gegen Einbruch statt. Bei dieser Veranlassung wurden vor allem die verschied. elektr. Sicherheitsanlagen, mit welchen schon viele Einbrüche verhindert werden konnten, als Vorbeugungsmaßregel empfohlen. Eine wirkliche Sicherheit ist aber erst dann geboten, wenn solche Präzisionsapparate von erfahrenen Fachleuten montiert werden. Dank unserer über zwanzigjährigen Erfahrungen sind wir in der Lage, solche Installationen jedem besondern Bedarfsfalle anzupassen und stehen Interessenten mit diesbezügl. Ratschlägen gerne zu Diensten. 16483

Gebrüder Betz, elektromech. Anstalt, Karlsruhe i. B., Klauprechtstr. 23, Tel. 1294.

Verpachtung der Jahrmarktsstandplätze.

Die Stadtgemeinde Gernsbach verpachtet in öffentlicher Versteigerung am

Samstag, den 16. Dezbr. 1922, nachm. 2 Uhr

die Standplätze für die hier abzuhaltenden vier Jahrmärkte des Jahres 1923.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gernsbach, den 8. Dezember 1922.
Der Marktmeister. 5283a

Fahrnis-Versteigerung

Dienstag, 12. Dezember, 9½ Uhr, findet nicht Adlerstraße sondern **Zähringerstr. 53a,** III. statt. B51910 **Boegler.**

Karlsruher Auktionshalle
Inh.: **Sasse & Marzluff**
Lammstr. 7a — Kaffee Bauer — Telefon 1040

Mittwoch, den 13. Dezember, ab ½10 Uhr, versteigern wir im Auftrage:
Möbel, Betten, Haushaltungsstücke, Spiegel, Bilder, Rahmen, ferner **1 Tafelklavier, 1 Grammophon** mit Platten, **1 Kino** mit Film, **1 Stereoskop** mit Bilder, **1 Piston, 1 Flügelhorn, 1 Zither, Weihnachtssachen** f. Kinder, **1 Dezimalwage, 1 Aufschnittmaschine, 1 Messerputzmaschine, Christofle-Löffel** u. **Gabeln, Porzellan** u. Gläser, **1 Fahrrad, 1 Nähmaschine** usw.
Am Donnerstag ab 10 Uhr: **Herren- und Frauenkleider,** Hüte u. Schuhe, **Pelze,** 1 bereits neuer **Gehrockanzug, 1 Frackanzug** usw. 16473
Auktions- u. Verwertungs-Institut f. Waren all. Art

Kupferblankleitungen
verseilt und massiv
für alle Dimensionen 5283a
liefert sofort zu Festpreisen.
Wallenstätter & Co., Mannheim.
Telefon 7393 und 9011.

Nadelnutzholz-Versteigerung

des Forstamts Herrenwies in Forbach (Baden) am **Dienstag, den 19. Dezember 1922,** nachm. 3 Uhr, im **Friedrichshof, in Forbach, 5000 im Nadellangholz** (vorw. Starkholz) und **117 Ster Papierholz.** Nähere Auskunft durch d. Forstamt. 5289a

---

Das Liegenschafts- und Hypothekenbüro
Gebr. Gänswein,
Erbprinzenstraße 26,
hat 1—2 Millionen auf Hypotheken verfügbar. 800 qm Garten mit Obstbäumen in Durlach zu verpachten. 16470
Häuser und Güter zum An- und Verkauf.

Visitenkarten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei Bad. Presse**

Kaufgesuche

Kleines Gut bis 20 Morgen, mit guten Gebäuden, oder **Landhaus** m. großem Garten sof. g. bar z. kaufen. gef. von Sydow, Köln-Klettenberg Näherastr. 3. A2135

Kleines Büfett zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. B51938 an die „Bad. Presse“.

Haus in Karlsruhe oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter B51896 an die „Bad. Presse“.

Zu kaufen: **Spiegelschrank, Vertiko, Sofa, Schreibtisch.** Ang. unt. B51894 an d. Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: Bett, Schrank, Kommode, Vertiko. 16471 Fröhlich, Uhlandstr. 12.

Waschkommode, Küchenschrank, Kinderwagen geg. bar **ges.** Ang. u. B51940 an die „Bad. Presse“.

Trocken- bezw. Wärmeschrank zu kaufen gesucht. 5285a Columbuswerk Heidelsheim.

Photographen-Apparat, 9/12 oder 10/15, gut erh., mit Doppelanastigmat u. Doppelauszug zu kaufen **gesucht.** Angeb. m. Preis u. Beschreibg. u. B51958 an die „Bad. Presse“.

Gut erhalt. **Kindersportwagen** zu kaufen ges. Angebote mit Preis u. Nr. B51888 an die „Bad. Presse“ erb.

Konvers.-Lexika (Brockhaus, Meyer) gesucht. Ang. m. Preis u. B51972 an die „Bad. Pr.“.

Guterh. starke **Schuhe,** Größe 43/44 zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. B51924 an die „Bad. Presse“.

Weihnachts-Musik

durch die echten 16432

Grammophon-
Apparate
- Platten -

Alleinige Spezial-Vertretung in Karlsruhe

H. Maurer
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr.

Zu verkaufen

Zu verkaufen:
Fabrikanwesen
in einer Amtsstadt, mit Kessel und Maschinenhaus (frühere Brauerei) sehr schön. Kellern u. mehreren Räumen, für Konservenfabrik, Obstkelterei, Hefefabrik usw. sehr gut geeignet, für 2½ Millionen, dasselbe kann sofort übernommen werd.
Wald
7 Württembergische Morgen, größtenteils 30-40-jähr. Bestand, durchforstungsbedürftig, ca. 150 Raummeter Papierholz zu schlagen, sowie ein Tausend
Christbäume
mit Grund u. Boden. 9 Millionen, ferner schöne
Bahnhofwirtschaft
in kleiner Stadt für ca. 10 Millionen. Kurzentschlossene Käufer wollen sich melden 16477
Gebr. Gänswein
Immobilien-Konzern, Filiale Karlsruhe. Erbprinzenstr. 26. Telefon 2071.
Näheres nur gegen Rückporto.

Ein
3½stöck. Wohnhaus
mit 5 Z. i. Stock, Vorder- u. Hintereing., Klosettspülung, für 2,3, ein solches 4-stöckig, mit je 4 Z., elektr. Licht, für 3¼ Million zu verkauf. durch **Treuhandbüro,** Hans-Thomastr. 5. B5119[illegible]

Drehstrom-Motor
Schleifring, 8 PS. Fabr. Eßlingen, 110/190 V., 1430 T., wie neu, geg. Höchstgebot zu verkf.
P. Ehmann,
Stuttgart, A2133
Falbenhennenstr. 10a.

Plüsch-Diwan
1 Tisch und 3 Stühle verkäufl. Wo, sagt unter B51980 die Bad. Presse.

Sauberes Kinderbett billig abzugeb. B51912 Adlerstr. 36, III.

Kassenschrank zu verkaufen. Größe, 60, 60, 100 cm, außerdem eine **Partie Kisten** abzugeb. Anzusehen 16475 Redtenbacherstr. 25, III.

Neue **Adler-Schreibmaschine** Modell 7, sowie gebr. **Schreibmasch.** zu verkf. 16476 Südendstr. 21, II. r.

Kinderbettst., Matr. zu verkf. B51856 Goethestr. 27, H., II., r.

Motorrad
8 PS, modern, mit allem Zub., Sozius, Nickelfelg., i. gut. erh., zu verkauf. geg. Höchstgebot, nicht unter 800 Mille.
Angeb. unt. Nr. 5291a an die „Bad. Presse“.

Preiswert zu verkaufen **Herren- und Damenrad** gebraucht, noch sehr gut, **Nähmaschine,** gebraucht **1 Hand-Nähmaschine,** 10000 Mark. 16481 Schützenstraße 55, Laden.

Zu verkaufen
1 Laute [illegible]
Südendstraße 10, 1. St.

Schwarz. Herd wegen Umzug sof. zu verkaufen. B51908 Lessingstr. 43, III.

---

2 schöne Herde und Puppenwagen fast neu, preisw. zu verkauf. B51914 Marienstr. 79, I.

Herd, Waschkessel mit Feuerung verkauft Lessingstr. 81, Hof r. B51929

---

1 groß. Herd u. 1 Zimmerofen zu verkf. Bachstr. 58, pt.

---

2 Gaslampen, 2 Wohnzimmerbild., 1 schwarzer Damenhut zu verk. B51932 **Kienzle,** Gluckstr. 17, V.

Kinderlieg- u. Sportwag. aus gutem Hause, beide tadellos erhalten, preiswert zu verkf. Näh. unt. B51942 in d. Bad. Presse.

Stuhlschlitten zu verkaufen. Wo sagt die Bad. Presse unter B51954.

Bess. **Stuhlschlitten** zu verk. Ranfestr. 9, I lks. 12—1 Uhr. B51906

Bill. abzug.: groß. Fellschaukelpferd 9000 Mk., Holländer m. Ueberetzg. 3500 Mk., Tuchfrack 5000 Mk., schwarz. fein. Tuchjackett m. Gürt. 6000 Mk. B51966 Herrenstr. 20, 1 Tr.

Zu verkaufen.
4.65 qm Rindleder braun antik werden bill. abgegeben.
Angeb. unt. Nr. 5296a an die „Bad. Presse“.

Chem. Fabrik sucht einen bei Behörden, Schulen u. größeren Büros bestens eingeführten, angesehenen

Vertreter

der Büro und Telephon hat. Es handelt sich um einen staatlich geprüften und begutachteten Artikel von volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Großzügige Reklame-Unterstützung.

Bewerbungen unt. Nr. 5290a an die „Badische Presse“ erbeten.

Wir **suchen** zum sofortigen Eintritt
tüchtige
Werkzeugmacher
möglichst mit langjähriger Praxis im Bau von kombinierten Präzisions-Schnitten, sow.
tüchtige, selbständige
Maschinenbauer
für unseren Werkzeug- u. Vorrichtungsbau.
Isaria-Zählerwerke, A.-G.,
A2134 **München.**

Werkzeugschlosser und Mechaniker
finden dauernde Beschäftigung. 16479
Schnellwaagenfabrik G.m.b.H.
Bannwald-Allee 38.

Wäsche-Windmaschine, gut erh., bill. abzug. B51904 Klauprechtstr. 28, II. r.

---

2 gr. **Porzellan-Platten, 1 Spinnrad,** 1 gr. **Puppe,** 1 sch. **Puppenkopf,** 3 sch. **Bilderbücher** zu verkaufen. B51916 Akademiestr. 35, II.

---

5 Ztr. Weizenstroh zu verk. B51870 Karlstr. 39, Hth., I

Neuer **Ueberzieher,** dunkel mit Samtkragen, u. **Reisetasche** (Leder) zu verk. Körnerstr. 16, II.

---

1 bl. **Taillekleid,** 44, 1 P. br. **Boxcalf-D.-St.,** 1 P. br. **Boxcalf-H.-St.,** Maßarbeit, Nr. 38, 42. Yorkstr. 32, I. l. B51952

---

2 Schäferhündinnen mit Stammb., 1½ und 2 Jahre, zu verkaufen. Angeb. unter B51936 an die „Bad. Presse“.

Fette Gans zu verkaufen. Winterstr. 42, H. 4. St. r. Lane. B51956

Offene Stellen

Bessere, an Pünktlichkeit gewöhnte

Frau

wird zur **Reinigung größerer Büroräume gesucht.** Beschäftigung dauernd. Näheres unter Nr. 16468 in der „Bad. Presse“ zu erfragen.

Tüchtige, saubere
Waschfrau
in der Nähe Mühlb. Tor **gesucht.** Angebote unt. Nr. 16478 an d. Bad. Presse.

Tüchtige Frau welche in der Sackbranche kundig ist, findet Beschäftigung bei **Silberberg,** Rüppurrerstr. 17. 16480

Badefrau
perfekt in Massage, zum 1. Februar gesucht. 5286a
Allee-Kurhaus Baden-Baden.

Stellengesuche

Selbst. **Elektromonteur sucht Stellung** womöglichst **sofort.** Angeb. unt. Nr. B51928 an die „Bad. Presse“.

Mietgesuche

Laden
Karlsruhe, geg. Abstand zu mieten gesucht
Angebote unter B51882 an die „Bad. Presse“.

---

1 od. 2 möbl. Zimmer ab 15. Dez. zu mieten ges. Preis Nebensache. Dringende Angeb. unter B51944 an d. Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzimmer für Ehepaar **ohne** Küchenbenützung zu miet. gesucht. Offerten unter B51900 an d. Bad. Presse.

Ruh. möbl. Zimmer von ruh. Student (Ausländer) per sof. od. 1. Jan. zu mieten ges. Ang. unt. B51926 an d. Bad. Presse.

Möbliertes Zimmer von ruhig. Mieter (Beamten) sof. od. 1. Jan. gesucht. Nähe Mühlb. Tor bevorzugt. Angeb. unter B51898 an d. Bad. Presse.

Fräul. sucht **möbl. od. leer. Zimmer.** Bett u. Wäsche wird gest., ev. auch etw. Hausarbeit. Angeb. unt. Nr. B51948 an die „Bad. Presse“.

Größ. Tauschwohnung gesucht

gegen eine geräumige Dreizimmerwohnung mit Zubehör in der Weststadt. Vergütung von Umzug zc. wird gewährt. Angebote unt. Nr. B51834 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

---

1 oder 2 möbl. Zimmer

mit 2 Betten, möglichst mit Bad, bei guter Bezahlung auf einige Monate **gesucht.** Weststadt bevorzugt.
Offert. unt. Nr. B51964 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

11. Dezember — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 574.

Der Dollar = Mk. 8503.70

Wertpapierbörsen.

Devisen fest. — Lebhafte Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten.

hd **Frankfurt,** 11. Dez. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Obwohl die Nachrichten von der Konferenz in London widerspruchsvoll lauten, und die Aussichten über das Ergebnis einer freundlicheren Beurteilung nicht begegnen, eröffnete die Börse in durchweg fester Haltung, die im weiteren Verlaufe wieder einen hausseartigen Charakter annahm. Bei den schweren, respektive Spezialwerten überschritten die Kursgewinne 1000 und mehr Prozent. Auch im allgemeinen waren die Kursgewinne ganz bedeutend. Die Kaufaufträge, die wieder in erheblichem Umfange an den Markt gelangten, trugen dazu bei, das Geschäft lebhafter zu gestalten und die Kurse gingen bei dem Mangel an Material stürmisch in die Höhe. Charakteristisch ist, daß man jetzt vielfach Käufe für kleinere Werte, die sich in der Grenze von 4000 und 5000 bewegen, beobachten kann. Auch die Spekulation entfaltete eine lebhafte Kaufbetätigung, die sich auf nahezu alle Gebiete erstreckte.

Am **Montanmarkt** waren die Kursgewinne bedeutend: Bochumer mit 12 500 2490, Gelsenkirchen mit 25 000 4000, Mansfelder mit 14 500, 2350, Phönix mit 20 600 800 höher. Sehr fest verkehrten ferner **Kaliwerte**. Kali Aschersleben 12 000 plus 2800, Westeregeln 13 500 plus 1900, Oberbedarf mit 15 500 2400 höher. Dagegen erlitten Laurahütte erhebliche Verluste und gingen auf 13 100 herab. Otavi 37 500. Starke Kauflust bestand ferner für **chemische Aktien**. Anglo Guano 24 700 plus 2750. Höher wurden Badische Anilin 14 500 plus 1470, Scheideanstalt 14 025, plus 2025, Chem. Griesheim 12 750, plus 1850, Höchster 12 500, plus 1700, Holzverkohlung 7000, plus 100, Chem. Rhenania 6750, plus 250. Rütgerswerke 8400 genannt.

Am **Elektromarkt** waren die Kursgewinne wesentlich geringer, doch waren auch diese Werte sehr gut beachtet. A.E.G. 7400 plus 200. Bergmann 5800, plus 500, Felten u. Guilleaume 8900, plus 900, Licht und Kraft 5950, plus 250, Schuckert 11 500, plus 1500. Stark begehrt waren wieder Schiffahrtsaktien, besonders Lloyd, die auf 4375 anstiegen. Hapag 7925.

Am **Bankenmarkt** wurden Metallbank bei einem Kursgewinn von 1250 rege umgesetzt: 14 000—14 500—15 000. Berliner Handelsgesellschaft 17 800, plus 300, Darmstädter Bank 2680, Deutsche Bank 6400, Diskonto 3400, Oesterreichische Kredit 1525. Die Werte des Einheitsmarktes waren wieder gesucht und höher. Im Vordergrunde standen Elektrowerte und Maschinen, ferner Badische Uhren, Spinnerei Hammerken, Zellstoff Aschaffenburg 10 500, plus 1350, Zement Heidelberg 7500, Kleyer, bis 4000 steigend, gewannen 1200. Daimler 4800, plus zirka 1500, Karlsruher Maschinen 4300, plus 100, Bingwerke 3000, Frankenthal Zucker 10 010, Heilbronner Zucker 9700, plus 1000, Stuttgarter Zucker plus 950. Wenß u. Freytag 8700.

Der **Dollar** unterlag mäßigen Schwankungen; mit 8400 bis 8500 eröffnend, wurde er erst später mit 8450 umgesetzt. Der Markt der **fremden Werte** lag durchweg fest wobei Türkenwerte wieder bevorzugt waren. Zolltürken 9700, Monastir 6100, Schantung schwächer, 2050. Ungar. Gold 1300, 1914er Ungarn 2540. Von **heimischen Renten** 3½prozentige Reichsanleihe 260. Gesucht waren weiter Schutzgebietsanleihe und 3½prozentige Preußen. Im **freien Verkehr**, dessen Geschäft wieder stürmisch bewegt war und überlastet blieb, hörte man Brown Boveri mit 2200, Ufa 2900, Inag 3000, Mansfelder 9100, Tiag 1900, Stoeckicht 2600. Die Börse blieb auch weiterhin fest und lebhaft.

hd. **Berlin,** 11. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung). An der heutigen Börse war das Geschäft wesentlich lebhafter als an den Vortagen, da teilweise sehr umfangreiche Kaufaufträge eingegangen waren. Die Grundtendenz war zunächst fest. Auch die Spekulation schritt erneut zu Rückkäufen, angeregt durch die feste Tendenz der Devisen. Da am Devisenmarkt die Aussichten der Londoner Konferenz nur sehr skeptisch beurteilt wurden, machte sich eine starke Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln geltend. Der **Dollar** stieg im Frühverkehr auf etwa 8 760 und eröffnete an der Börse mit 8 525. Später gab er auf 8 460 nach und wurde zu diesem Kurs gekauft.

Ausländische Renten lagen ebenfalls bedeutend besser, ebenso heimische Renten, besonders Spezialwerte. In Montan-, Schiffahrts- und Textilwerten wurden mehrfach mehr oder weniger große Abschläge beobachtet, die im Verlauf der Börse wieder eingeholt wurden. Am Montanmarkt standen **Rombacher** im Vordergrund, deren Vorkurs mit 8500 an der Börse als viel zu niedrig angesehen wurde und dann auf 13 500 heraufgesetzt wurde. Harpener stiegen weiter um 2000 Proz., Laurahütte um 3750, Riebeck um 2000 und Oberbedarf um 1000. Mansfelder, die heute zum erstenmal amtlich notiert wurden, verzeichneten eine variable Kursstellung und eine um 1400 erhöhte Notiz.

Von **Kaliwerten** lagen besonders Westeregeln plus 1300 und Aschersleben plus 1400 im Vorderunde. Von chemischen Werten wurden Agfa plus 3200, Köln-Rottweil plus 2000, Rhein. Sprengstoff plus 1600, bevorzugt. Schwach lagen lediglich Oberkoks und Scheidemandel, erstere um 1000, letztere um 4000 niedriger. Am **Elektromarkt** stellte sich für Siemens u. Halske umfangreiche Nachfrage ein, sodaß der Kurs sofort um 5500 heraufgesetzt wurde. Im übrigen waren die Zuschläge mit Ausnahme von Elektrische Lieferungen durchweg 1000. A.E.G. büßten 350 Bergmann 50 Proz. ein. **Waggonwerte** unterlagen nur leichteren Schwankungen.

Von den übrigen Industrieaktienmärkten, an denen leichtere, allerdings nur vorübergehende Verluste eintraten, vermochten Nordd. Wolle um 3250, Basalt um 1000, Hammersen um 1300, Ludwig Löwe um 2600 und Deutsch-Atlantische Telegraphie ebenfalls um 2600 zu steigen. **Petroleumwerte** verkehrten durchweg fest, namentlich Deutsche Erdöl. Von Schiffahrtsaktien waren Hamburg-Süd mit 1900 erhöht. Von **Banken** Deutsche Bank plus 350, Handelsgesellschaft plus 150. Von **ausländischen Renten** waren namentlich die zwei Bagdadanleihen, ferner Tehuantepec und Ungar. Gold später auch Zolltürken als stark befestigt zu nennen. **Heimische Renten** lagen zunächst vernachlässigt. Holland 2400, Amerika 8460, Paris 596 England 39 000. Schweiz 1610.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 190 000, Deutsch Petroleum 10 100, Becker Stahlwerke 5500, Benz-Motoren 2500, Zellstoff Umnack 2350, Deutsche Lastauto 1800, Glückauf Braunkohle 5000, Hallescher Kali 4160, Hansa Lloyd 1450, Heldburg Vorzug 12 000, Kabel Rheydt 5800, Karstadt 1450, Krügershall 5520, Mansfelder Kuxe 1200, Tiag junge 2000, Ufa Film A.-G. 2700, Zeitzer Chem. Werke 7800—8400, Petersburger Int. Bank 2835, Russische Bank für ausländ. Handel 5700, Internat. Petroleum-Union 52 000.

Vermögenssteuer, Zwangsanleihe und Lebensversicherung.

Bekanntlich steht dem deutschen Volke in diesem Jahre noch ein bedeutungsvoller Termin bevor: der 31. Dezember 1922 gilt nämlich als Stichtag für die neue, im Laufe des nächsten Jahres erstmalig zu veranlagende Vermögenssteuer und für die Zwangsanleihe! In beiden Fällen ist steuerbezw. zeichnungspflichtig das gesamte, 100 000 Mark übersteigende, bewegliche und unbewegliche Vermögen, bewertet unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse nach dem Verkaufswert unter Abzug der Schulden. Da der Steuersatz bei der **Vermögenssteuer** unter Einschluß des für die nächsten 15 Jahre in Aussicht genommenen 200prozentigen Zuschlages von 2—30 vom Tausend ansteigt, wird — bei den in Papiermark ausgedrückten, enormen Sachwertsteigerungen der letzten Zeit — schon von mittleren Produktivvermögen ein erheblicher Teil der Rente bezw. des Gewinnes als Vermögenssteuer abzugeben sein, der z. B. bei landwirtschaftlich oder gewerblich gut genutzten Grundstücken etwa die Hälfte des gesamten Reinertrages ausmacht, wozu natürlich noch die stark progressive Einkommen- und Körperschaftssteuer tritt. Die Zwangsanleihe wird nach denselben Grundsätzen wie die Vermögenssteuer veranlagt, jedoch ist der Tarif ein anderer: bei Vermögen von nur 1 Million Mark wird bereits der Höchstsatz von 10 Proz. erreicht, der von dem gesamten übersteigenden Vermögen zu zeichnen ist. Zwei Drittel des zeichnungspflichtigen Betrages sind bis spätestens zum 28. Februar 1923 bei einer Annahmestelle einzuzahlen.

Sowohl die Vermögenssteuer wie die Zwangsanleihe sehen nun aber eine **Erleichterung** vor die denen, die rechtzeitig davon Gebrauch machen, sehr erhebliche Vermögensvorteile verschafft. Soweit nämlich Kapitalien noch vor dem 31. Dezember 1922 aufgrund eines Lebensversicherungsvertrages in Form von **Einmalprämien** bei einer entsprechenden Lebensversicherungsgesellschaft einbezahlt werden, unterliegen sie zu mindestens einem Drittel weder der Vermögenssteuer noch der Zwangsanleihe. Es ist von jedem Steuerpflichtigen leicht auszurechnen, was diese gesetzliche Steuervergünstigung, durch welche gerade die oberen Progressionen für die eingelegten Kapitalien in Wegfall kommen, für seine Vermögenssteuerpflicht bedeutet; dazu tritt dann noch volle Einkommensteuerfreiheit der Zinsen auf die einbezahlten Gelder sowie auf die jährlichen Gewinnanteile, wodurch sich Lebensversicherungsverträge noch besonders als steuerlich vorteilhafte Kapitalsanlagen auszeichnen. Die zur Erreichung dieser Nachlässe zur Verfügung stehende Zeit ist nur mehr kurz und sollte umso weniger versäumt werden, als die nach dem Stichtag vom 31. Dezember 1922 erfolgende Veranlagung für 3 Jahre Geltung behalten wird.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

sb. **Nürnberger Hopfenmarkt.** Das Hopfengeschäft blieb auch in der letzten Woche äußerst ruhig, ein Beweis dafür, daß die Hauptsaison nunmehr beendet ist. Zugefahren waren insgesamt nur 400 Ballen, von denen auch nur 350 Ballen umgesetzt wurden. Die Zufuhren vom Lande lassen jetzt überhaupt sehr nach, sodaß die Lagerbestände fast keine Zunahme erfahren. Gekauft wurde in der Hauptsache für ausländische Rechnung. Die Eigner zeigen sich jetzt abgabewilliger, sodaß sich die Preise mehr zu Gunsten der Käufer neigten, ohne daß diese aber dadurch besonders zum Kaufe angeregt wurden. Nach wie vor richtet sich die Hauptnachfrage auf gutfarbige und Primahopfen, deren Auswahl aber jetzt nur noch eine beschränkte ist. Die letztbezahlten Preise bewegten sich für fränkische Landhopfen zwischen 90 000 und 100 000 M, für Hallertauer ohne und mit Siegel zwischen 100 000 und 118 000 M, für geringe und gelbe Hopfen 65 000—80 000 M und für rote Auspflückhopfen zwischen 50 000—55 000 M per Zentner. Bei Wochenschluß notierten: Markthopfen, prima, 100 000—105 000 M, mittel 95 000—100 000 Mark, Gebirgshopfen 105 000—110 000 M, Hallertauer, prima 105 000 bis 115 000 M, mittel 95 000—100 000 M, Hallertauer Siegelgut 115 000 bis 120 000 M, mittel 100—110 000 M, Württemberger, prima, 100—105 000 M, mittel 95 000—100 000 M. Notierungen nur noch nominell. Schlußstimmung ruhig.

Am Saazer Markte ist in der Berichtswoche die Lage unverändert ruhig geblieben und die Preise haben die letzte Notierung gehalten. — Der elsässische Markt steht unter dem Zeichen zunehmender Festigkeit; Notierungen bis 300 Frcs. — Der französische Markt liegt ruhig bei behaupteten Preisen von 130—180 Frcs. — Die gleiche Situation zeigt sich auch in Belgien mit Notierungen von 160—195 Frcs.

Festigkeit an den Produktenbörsen.

hd. **Berlin,** 11. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung). Amerika hatte sehr feste Marktberichte für Getreide gesandt, und der hiesige Dollarpreis stellte sich auch höher. Das veranlaßte, daß die Tendenz am Produktenmarkt im Durchschnitt wieder fest war. Man bemerkte zwar nicht viel Material am Markt, doch war auch die Kauflust weniger dringlich, sodaß die verlangten höheren Preise schwer durchzusetzen waren. Für **Roggen** hielten sich die Käufer heute mehr zurück und das Geschäft blieb etwas erhöhten Preisforderungen in engen Grenzen. **Gerste** war in guten Qualitäten gut gefragt, wurde auch etwas besser bezahlt, da das Angebot knapp blieb. **Hafer** wird dauernd billiger verkauft, als neu zu beziehen ist. Hier besteht aber auch wenig Kaufneigung. **Mehl** ziemlich fest und für spätere Lieferung auch mehr bezahlt. Futterstoffe ruhig, aber fester.

Die amtlichen Notierungen. (Alles pro 50 Kilo brutto.) Weizen, märk., 15 500—15 800; Tendenz behauptet. Roggen, märk., 13 600—13 800; pommerscher 13 500—13 700; Tendenz behauptet. Sommergerste 12 800—13 400. Mais 16 100—16 600; Tendenz fest. Hafer, märk., 13 100—13 400; pommerscher 12 800—13 100; Tendenz behauptet. Weizenmehl 42 000—47 000; Tendenz fest. Roggenmehl 37 000—40 000. Weizenkleie 8000—8200; Tendenz behauptet. Roggenkleie 8000—8200; Tendenz behauptet. Raps 24 000 bis 25 000. Leinsaat 29 000—30 000. Viktoria-Erbsen 25 000—26 000. Futtererbsen 16 500—17 500. Peluschken 16 000—17 000. Wicken 17 000 bis 18 000. Lupinen blaue 21 000—23 000. Serradella alt 34 000—40 000. Rapskuchen 9300—9500. Trockenschnitzel 6100—6300.

Rauhfutternotierungen: (nicht amtlich, alles pro 50 Kilo ab Station). Drahtgepreßtes Roggen-, Weizen- und Haferstroh 5 200—5 500, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 5 300—5 500, gebündeltes Roggenlangstroh 5 600—6 000, loses und gebündeltes Grummetstroh 5 100—5 400, Häcksel 7 000—7 300, handelsübliches Heu 5 100—5 300, gutes Heu 5 400—5 700.

Mannheimer Produktenbörse vom 11. Dezember. (Drahtbericht.) Die Nachrichten aus London über die Ministerpräsidentenkonferenz befestigte die Haltung der Produktenbörse am Montag, doch übte man allgemein weitere Zurückhaltung, da man die Entscheidung von London abwarten will. Die Preise haben sich mit den Devisen gesteigert; man forderte (alles in 1 000 M) für Weizen 36, Roggen 30—32, Gerste 27½—28, böhmische Gerste 150—155 tschechische Kronen Kronen ab Grenzstation und dänische Gerste 21¼ dänische Kronen cif. Antwerpen. Mais 33 für 100 Kilo ab Mannheim. Das Mehlgeschäft blieb auch ruhig, da die Mühlen zu dem unveränderten Richtpreis von 56 000 M für Weizenmehl Spezial 0 nicht abgeben und Umsätze erst zu höheren Preisen stattfinden konnten. Futtermittel wurden ebenfalls nur wenig umgesetzt. Die Forderungen stellten sich hier für Kleie auf 15 000, Futtermehl auf 19 500, Nachmehl auf 23 000, Rapskuchen auf 17½—18 000 M pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim. Von Hülsenfrüchten lagen im Angebot weiße Bohnen zu 53 000, Rangoon-Bohnen zu 43 000 braune Brasilbohnen zu 36 000, Erbsen zu 60—65 000, Burmah-Reis II zu 46 000, Saigon-Reis zu 60 000, Haferflocken zu 54 000 und Graupen zu 50 000.

Viehmärkte

Der Schweinemarkt in Durlach am 9. Dezember war befahren mit 57 Läuferschweinen und 364 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 57 Läuferschweine und 364 Ferkelschweine. Der Preis pro Paar betrug für Läuferschweine 24 000—30 000 M, für Ferkelschweine 8000—15 000 M.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 11. Dezember. (Drahtbericht). Zum heutigen Markt waren aufgetrieben 254 Ochsen, 217 Bullen, 853 Kühe und Rinder, 273 Kälber, 71 Schafe und 779 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht für (alles in 1000 Mark) Ochsen I 32—34, II 28—32, III 24—26, IV 20—22, Bullen I 28—30, II 25—27, III 23—25, Kühe und Rinder I 32—35, II 26—29, III 22—24, IV 18—20, V 15—17, Kälber Klasse B 39—41, C 37—39, D 36—38, E 35—37, Schafe A 20—23, B und C 19—20, D 18—19, E 17—18, Schweine A und B 60—62, C 58—60, D 56—58, E 54—56, Sauen 54—58, Tendenz: Mit Großvieh, Kälbern und Schafen lebhaft, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, Ueberstand.

Metalle

Berliner Metallmarkt vom 11. Dezember. Alles per ein Kilo. Elektrolytkupfer 2717, Raffinadekupfer 2300—2400, Original-Hütten-Weichblei 950 bis 1000, Original-Hütten-Rohzink (Preis im freien Verkehr) 1475—1525, Original-Hütten-Rohzink (Preis des Zinkhüttenverbandes 1512,58, Remelted Plattenzink (von handelsüblicher Beschaffenheit) 1200—1300, Original-Hütten-Aluminium 3364, Original-Hütten-Aluminium (in Walz- oder Drahtbarren 3388, Bankazinn, Straitszinn, Australzinn (in Verkäuferwahl) 7000—7100, Hüttenzinn 6900—7000, Reinnickel 4700—4800, Antimon Regulus 900—950, Silber (in Barren) 170 000—175 000.

Hamburger Metallmarkt vom 11. Dez. (Für 1 Kg.) Silber ca. 900 fein prompt 175 000 B., 172 500 G.; Dezember 175 000 B., 172 500 G.; Januar 187 500 B., 182 500 G.; Februar 215 000 B., 210 000 G., 217 500 bez. Hüttenzink, roh prompt 1575 B., 1525 G.; Jan. 1600 B., 1550 G.; Febr. 1850 B., 1750 G. Original-Blei, doppelt raffiniert, 1000 B., 950 G.; ab Hütte 1000 B., 950 G. Weichblei 975 B., 900 G. Zinn, prompt 7100 B., 6800 G. Kupfer, greifbare Kathoden, 2675 B., 2575 G. Raffinadekupfer 2350 B., 2275 G. Kupfer, Wirebars 2800 B., 2650 G. Elektrolytkupfer 2800 B., 2650 G. 1 Gramm Gold in Zwanzigmarkstücken, Mittelkurs, 5300—5400.

Industrie und Handel.

Süddeutsche Weizenzentrale. Die außerordentliche Generalversammlung hat durch einstimmigen Beschluß die Erhöhung der Geschäftsanteile in der Weise beschlossen, daß jedes Mitglied 20 Anteile zu 500 M zeichnen und einzahlen muß. Das Betriebskapital der Genossenschaft, die zur Zeit 5890 Mitglieder zählt, belief sich seither auf 6,5 Millionen M. Die Geschäftsanteile sollen künftighin mit 10 Prozent verzinst werden.

Waggon-Aktiengesellschaft in Rastatt. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, in der auf den 5. Januar 1923 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent und eines Bonus von 200 M pro Aktien, sowie ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um 8 500 000 M Stammaktien in Vorschlag zu bringen.

Die Friedrich Krupp A.-G. schlägt für 1921/22 10 Prozent Dividende vor.

Banken und Geldwesen.

Der Goldankauf. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 11. bis 17. Dezember unverändert zum Preise von 20 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 10 000 für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet vom 11. Dezember ab zum 600fachen Betrag des Nennwertes statt.

Postscheckverkehr. Mit Wirkung vom 15. Dezember wird der Meistbetrag für Postschecke von 100 000 M auf 500 000 M und der Meistbetrag für telegraphische Zahlkarten, Ueberweisungen und Zahlungsanweisungen von 10 000 M auf 100 000 M erhöht.

Umsatzsteuerausfuhrkurse für November. Für die an der Berliner Börse amtlich notierten ausländischen Zahlungsmittel sind nach einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger Nr. 276 vom 6. Dezember 1922 vom Reichsfinanzminister nach Anhörung der Reichsbank folgende Durchschnittskurse festgesetzt worden: Belgien: 1 Frank — 429; Bulgarien: 1 Lewa: 48; Dänemark: 1 Krone: 1375; England: 1 Pfund: 30 539; Finnland: 1 finnische Mark: 173; Frankreich: 1 Frank: 463; Holland: 1 holländischer Gulden: 2678; Italien: 1 Lire: 308; Jugoslawien: 1 Dinar: 4 Kronen: 103; Norwegen: 1 Krone: 1259; Deutschösterreich: 100 Kronen 9.254; Rumänien: 1 Lei: 42; Schweden: 1 Krone: 1825; Schweiz: 1 Frank: 1258; Spanien: 1 Peso: 1039; Tschechoslowakei: 1 Krone: 216; Ungarn: 100 Kronen: 280.8; Japan: 1 Yen: 3337; Argentinien: 1 Papierpeso: 2473; Brasilien: 1 Milreis: 811; Vereinigte Staaten: 1 Dollar: 6824.

Die neu aufgelegte 8proz. Dresdener Stadtanleihe ist nicht unwesentlich überzeichnet worden, sodaß die einzelnen Zeichnungen nicht voll berücksichtigt werden können.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. New-York: D. Mount Carroll am 14. Dezember. D. Hansa am 21. Dezember. D. Mount Clinton am 28. Dezember. D. Bayern am 4. Januar. — Philadelphia und Baltimore: D. Emden am 29. Dezember. — Boston-Baltimore: D. New Britain am 15. Dezember. — Cuba und Mexiko: D. Holsatia am 19. Dezember. — Westküste D. Ohioan am 24. Dezember. — Ostasien: M. S. Rheinland am 20. Januar. — Westindien: D. Atalia am 6. Januar. — Süd-Amerika: D. Kermit am 15. Dezember. D. Planet am 31. Dezember. — Südamerika-Westküste: D. Frankenwald am 12. Dezember. — Köln und den Rheinzwischenhäfen: D. Mannheim am 16. Dezember. — Riga. D. Andalusia am 14. Dezember.

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 11. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung	9.12.22 Geld	9.12.22 Brief	11.12.22 Geld	11.12.22 Brief	Telegraph. Auszahlung	9.12.22 Geld	9.12.22 Brief	11.12.22 Geld	11.12.22 Brief
Amsterdam fl.	3331 65	3343 35	3291 50	3408 50	Schweiz	1581 03	1538 97	1605 97	1614 03
Brüssel Antw.	543 63	546 37	546 13	548 87	Spanien Ps.	1291 76	1298 24	1311 71	1318 [illegible]
Kristiania Kr.	1598	1604 –	1610 96	1619 04	D.-Oestr. abg.	11 47	11 53	11 67	11 73
Kopenhag.	1735 65	1745 35	1748 11	1756 89	Prag Kr.	262 84	264 16	266 33	267 67
Stockholm	2254 35	2265 64	2269 31	2280 69	Budapest	359 –	361 –	349 –	351 –
Helsingfors	209 57	211 03	212 96	214 04	Bulgarien	6359	6391	6503 –	6542 –
Italien L.	419 44	421 56	426 43	428 57	Buenos Aires	3117 18	3132 82	3157 80	3172 [illegible]
London Pf.	33154 17	33345 83	38902 50	39097 50	Japan	4049 85	4070 15	4048 85	407[illegible]
New-York D.	8329 12	8370 88	8448 82	8491 18	Rio de Janeiro	1017 45	1022 55	1017 45	1029 55
Paris Fr.	581 01	583 99	594 51	597 49	Jugoslawien	107 73	108 27	104 23	104 77

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 11. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung	9.12.22 Geld	9.12.22 Brief	11.12.22 Geld	11.12.22 Brief	Telegraph. Auszahlung	9.12.22 Geld	9.12.22 Brief	11.12.22 Geld	11.12.22 Brief
Antw.-Brüssel	538 65	541 35	541 15	543 85	Norwegen	1561 10	1568 90	1610 95	1619 05
Holland	3291 75	3308 25	3366 60	3383 40	Schweden	2213 45	2245 55	2282 30	2293 70
London	37655 [illegible]	37844 [illegible]	38528 [illegible]	38721 [illegible]	Helsingfors	194 50	195 50	–	–
Paris	584 50	587 50	588 50	591 50	New-York	8172 –	8233 –	8503 70	8546 30
Schweiz	1551 10	1559 9[illegible]	1586 50	1591 20	D.-Oestr. abg.	11 67	11 73	12 07	12 13
Spanien	1269 80	1276 20	1304 7[illegible]	1311 30	Budapest	344 20	345 80	365	367 –
Italien	411 –	413 –	422 –	424 –	Prag	260 70	262 30	265 30	266 70
Lissabon-Op.				–	Agram	107 70	108 3[illegible]		
Dänemark	1697 75	1706 25	1733 20	1741 80	Sofia	–.–	–.–	58 56	59 [illegible]

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 11. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	9.12.22	11.12.22		9.12.22	11.12.22
Holland	211 50	211 50	New-York	530 50	531 50
Deutschland	0 0615	0 06¼	Agram	1 77½	1.75
Wien	0 0075	0 0075	Warschau	0 03½	0.03¼
Prag	16 80	16.82½	Kopenhagen	109 30	109 75
Paris	37 62½	37 15	Stockholm	143 25	143 50
London	24 24	24.31	Kristiania	101 —	101 50
Italien	26 65	26.50	Madrid	82 35	82.75
Brüssel	34 50	34.15	Buenos-Aires	189.—	189.50
Budapest	0 23	0,23			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 11. Dez.

Staatspapiere.	8.12.	11.12.
5% D. Reichsanleih	78 50	79.—
4 , K. 18	390 —	405.
3½ „ R.-Anl.	230.	260 —
3% „ R.-Anl.	1020.—	1010.—
5% „ III (Kriegsanl.)	— —	—.—
4½% D. IVu V	83 50	84.—
4½% D VI-IX	74.—	74.—
4% D. 1 4.1924	92.—	91.—
4% D. Schutzgeb	—.	55
4% D „ v. 1914	—.—	—.—
D. Sparpräm.-Anleihe	150.—	140 —
4% Preuß. 1. 5 24	–	—.
4% . v. 1914	90.—	—.—
4% „ Konsols	160.—	160.—
3¾ „ Staffeln	—.—	—
3½% dto.	160.—	155 —
3% dto	430.—	400.—
4% Bad. Anl. v. 01	1.9.—	—.—
4% dto. v. 08 u. 09 b. 14	—.—	—.—
4% dto. v. 1919	—.—	23 —
3½ dto. abges.	100 —	106.—
3½ dto. v. 0. u 04	97.—	97 —
4% Bayr. Abl. R.	—.—	—.—
4% dto. Eisenb Anl	170.—	151.—
3½% dto.	140.	132 —
3% Eisb.-Anl.	—.—	3.0. —
4% Pfälz. Eis B Prioritäten	140.—	150 —
3½% dto.	115 —	110.—
3½% dto. konf. 81	113 —	105 —
3½% d o. konf.	120 —	115 —
4½% Rumän v. 1913	4900.—	8500 —

Hypotheken-Pfandbriefe.	8.12.	11.12.
4% Rh. Hyp. Bk. Mannheim	105.—	100.—
4% dto. kündb. ab 1924	—.—	—.—
3½ dto. verlo b	—.—	87.—
3½% dto. unverl. ab 1914	— —	82 —
4% Bayr. Hyp.- u. Wechselb.	—.—	—.
3½ desgl. unverl.	116.—	130.—
3½% Bayer. Vereinsb. München	—.—	—.—
4½ Südd. Boden-kredit München	—.—	125.—
4½, ¾ Berl. Hyp.-Ban 5 u 8. kündbar ab 1914	85.—	85.—
4% Frankf. Hyp.-Bank	119.—	125.—
3½% desgl.	90.—	85.—
4% Frankf Hyp. Kredit-Verein	110.	102.
4% Pfälzer Hyp.-Bank	113 —	—.—
3½ desgl. unverl.	—.—	—.—
3½% desgl. verl.	100.—	110.—
4% Württ. Hyp.-Bank	— —	—.—
3½% dsgl. kündb.	91.50	—.—
3½% dsgl. tilgb. ab 1912, 1910	—.—	—.
3½% Hamb. Hypbk.-Pfandbr.	93.—	89 —
4% dto.	110 —	125

Banken.	8.12.	11.12.
Bad. Bank	4025	4[illegible]
Darmst. Bank	2600	262[illegible]
Dtsche. Bank	615	647[illegible]
Disk.-Gesell.	3210	340[illegible]
Dresd. Bank	2800	30[illegible]
Mitteld. Kredit	2100	23[illegible]
Oestr. Ländrb.	270[illegible]	349[illegible]
Rhein Kreditb	1495	15[illegible]
Südd. DiskGes	1780	1530
Wien. Bankv.	80[illegible]	90[illegible]
Württ Notbk.	3500	400[illegible]

Industriepapiere.	8.12.	11.12.
Bad. Anilin	1275[illegible]	145[illegible]
Benzmotoren	3500	4[illegible]00
Bochum. Guß	—	15[illegible]0
Brown, Boveri	2[illegible]0	2[illegible]
Bühring	3[illegible]0	340[illegible]
Emag	—	310[illegible]
Ludw. Ganz	280	2[illegible]9[illegible]
Gelsenkirch.	22000	26[illegible]
Gold- u. Silberscheideanst.	12000	1700[illegible]
Grün u. Bilfing	13[illegible]00	12000
Harpener	57000	66[illegible]00
Heddernheim Kupfer	5525	6930
Heidelb. Zem.	68[illegible]0	7200
Höchst Farb.	10500	1[illegible]000
Phil. Holzman	45[illegible]0	5025
Holzverkohl	6500	800[illegible]
Gebr. Junghans	3500	58[illegible]
Ver. Königs- u. Laurahütte	–	1610
Lederfb. Spier	8500	85[illegible]
Lederfabrik Adl. u. Opph	1190	115[illegible]
Licht u. Kraft	5100	59[illegible]
Ludwigshaf Walzmühle	18900	—
A.P. Ba. [illegible]	3[illegible]00	3[illegible]00
„ Daimler	325[illegible]	48[illegible]
„ Durlach	6[illegible]0	—
„ Gritzner	8[illegible]0	9600
„ Haid u. Neu	—	
„ Karlsruhe	3800	4300
„ Mot. Oberursel	4500	4500
Metallbank Frankf.	12[illegible]00	15100
Oleawerke	11910	[illegible]000
Rodberg	3[illegible]9[illegible]	3500
Rütgerswerk.	6810	8700
Salzw. Heilbr.	130[illegible]0	16900
Schlink u. Co.	—	—
Schuhfab. Herz	2500	2600
Seilindustrie Wolff	—	8700
Sichel u. Co.	4150	4475
Sinalco	8500	9400
Spinnerei Els. Bad. Wolle	6000	6010
Spinn Ettling.	–	9500
Tellus Bergb.	5000	5[illegible]00
Uhrenfabrik Furtwangen	4500	—
Furtwängler	280[illegible]	2900
Waggonfabr. Fuchs	3[illegible]00	3200
Wayss u. Freytag	8200	870[illegible]
Zellstoff Aschaffenb.	9150	10[illegible]00
„ Waldhof	9000	10500
Zucker Frankenthal	5400	11000
„ Heilbronn	8700	9850
„ Offstein	—	10700
„ Rheingau	10000	10500
„ Stuttgart	8950	8300
„ Waghäusel	9700	11000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg